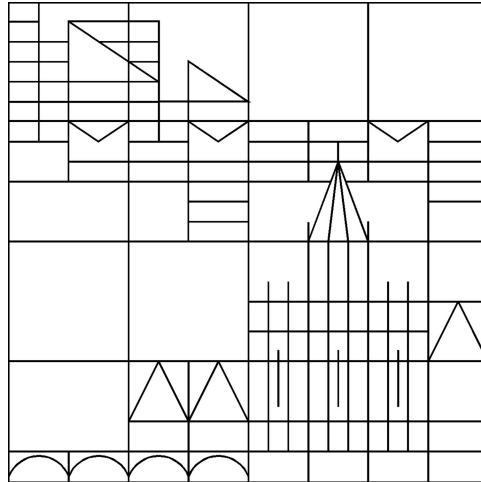


Universität Konstanz
Geisteswissenschaftliche Sektion
Fachbereich Literaturwissenschaft



Selbstdokumentation und Modulhandbuch

Master-Studiengang
„Kulturelle Grundlagen Europas“

Selbstdokumentation

der Universität Konstanz, Fachbereich Literaturwissenschaft

für den Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ (M.A.)

geplantes Datum der Einführung:	Wintersemester 2008/09
Standort:	Universität Konstanz
Fachwissenschaftliche Zuordnung:	Kulturwissenschaft
Regelstudienzeit:	4 Semester
Studienbeginn:	Wintersemester
Häufigkeit des Angebots:	jährlich
Ansprechpartner:	Prof. Dr. Kirsten Mahlke Prof. Dr. Thomas Weitin Hannes Brandt, M.A.
Anzahl der ECTS-Leistungspunkte:	120
Module:	
Modul 1:	Kulturtheorien
Modul 2:	Kulturgeschichte
Modul 3:	Europa-Parlament
Modul 4:	Grundmodul des Vertiefungsbereichs
Modul 5:	Aufbaumodul des Vertiefungsbereichs
Modul 6:	Ergänzungsmodul
Modul 7:	Auslandssemester
Modul 8:	Studienabschluss
mit vier Vertiefungsbereichen:	I Narrative, Bildwelten, Imaginationsräume II Soziale Dynamiken III Politische Konstruktionen IV Wissenschaft, Technik, Ökonomien
Anzahl der Studienplätze:	20 (gemäß Zulassungsverfahren)
Studiengebühren:	keine
Zielgruppe/Adressaten:	hervorragende AbsolventInnen eines einschlägigen B.A.-Studiengangs
Zugangsvoraussetzungen:	B.A. Abschlussnote mindestens 2,0, sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse, gute Kenntnisse einer weiteren modernen europäischen Sprache (vgl. Anlage 13)
Studienform:	Vollzeit forschungsorientiert nicht-konsekutiv

INHALTSVERZEICHNIS

1. Ziele	S. 5
1.1 Beschreibung der Ziele	S. 5
1.1.1 Ziele des Studiengangs	S. 5
1.1.2 Der Studiengang im Profil der Universität Konstanz	S. 6
1.1.3 Internationalität	S. 7
1.1.4 Berufsfelder für AbsolventInnen	S. 8
1.1.5 Ziele der Institution	S. 9
1.2 Zielgruppen	S. 9
1.3. Validität.....	S. 10
2. Konzept	S. 12
2.1 Aufbau des Studiengangs	S. 12
2.1.1 Pflicht-Module im Kernbereich (M1-M3)	S. 12
2.1.2 Wahlpflicht-Module in den Vertiefungsbereichen (M4 und M5)	S. 13
2.1.3 Lerninhalte der Vertiefungsbereiche	S. 14
2.1.4 Wahlpflicht-Modul im Ergänzungsbereich (M6)	S. 15
2.1.5 Wahlpflicht-Modul im Auslandssemester (M7)	S. 15
2.1.6 Pflicht-Modul zum Studienabschluss (M8)	S. 16
2.1.7 Praktikum	S. 16
2.1.8 Studienverlauf	S. 16
2.2 Lernziele und Modularisierung	S. 17
2.2.1 Lernziele in den Pflicht-Modulen des Kernbereichs	S. 18
2.2.2 Überfachliche Lernziele in den Wahlpflicht-Modulen des Vertiefungs- und Ergänzungsbereichs (M4-M6)	S. 18
2.2.3 Fachbezogene Lernziele in den Wahlpflicht-Modulen des Vertiefungs- und Ergänzungsbereichs	S. 18
2.2.4 Lernziele im Wahlpflicht-Modul des Auslandssemesters (M7)	S. 19
2.2.5 Lernziele im Pflicht-Modul zum Studienabschluss (M8)	S. 19
2.3 Prüfungssystem	S. 19
2.4 Lernkontext	S. 21
2.5 Transparenz	S. 22
2.5.1 Offizielle Dokumente	S. 22
2.5.2 Internetauftritt	S. 22
2.5.3 Studienberatung und Betreuung	S. 23

Anlagen

1. Modulhandbuch für den Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“

1. Ziele

1.1 Beschreibung der Ziele

1.1.1 Ziele des Studiengangs

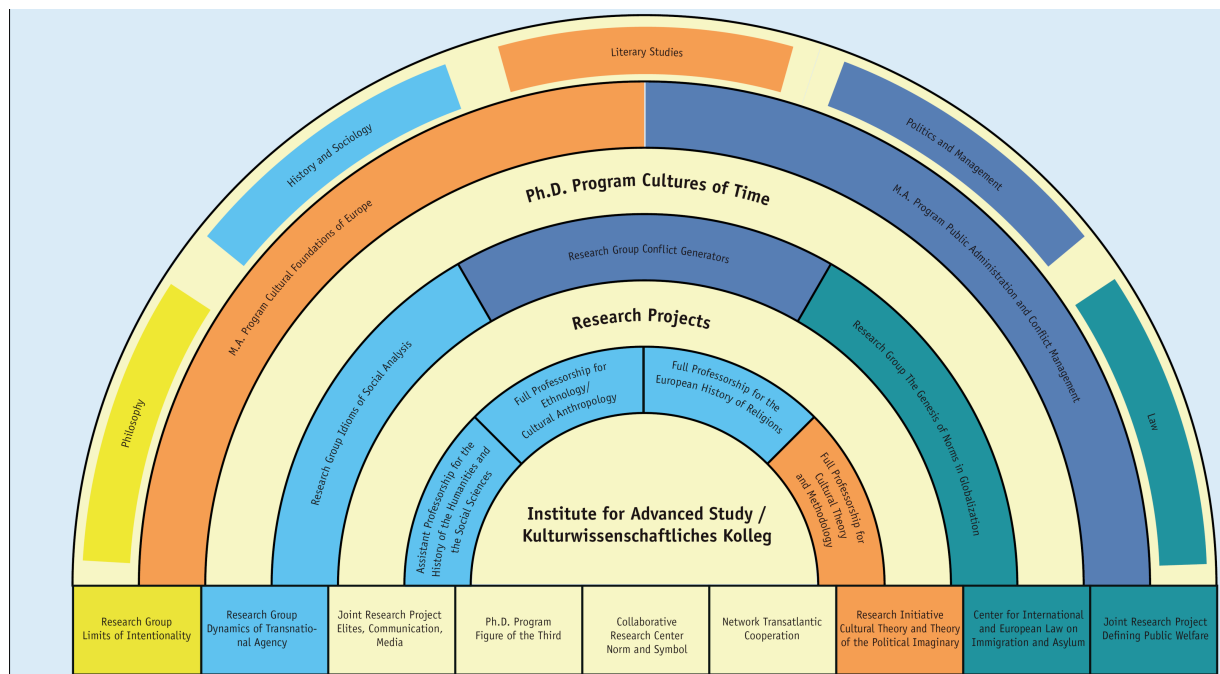
Der Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ ist ein multidisziplinärer Studiengang. Im Verbund der Fächer Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft, Philosophie, Sprachwissenschaft, Politik- und Rechtswissenschaft, Geschichte und Soziologie bietet er eine kulturwissenschaftliche Ausbildung, die auf die kompetente Analyse und Bewertung der vergangenen wie der aktuellen Integrations- und Desintegrationsprozesse Europas abzielt. Statt Europa als gegebene Größe zu betrachten – und etwa den Blick auf die Europäische Union mit ihren institutionellen Vorläufern, ihren vertraglichen Grundlagen und ihren Funktionsproblemen zu verengen –, stellt der Konstanzer Master-Studiengang Europa als variables Konstrukt mit vielfältigen Bezügen und Entstehungsgeschichten in den Vordergrund. Mit seinem prononciert kulturwissenschaftlichen Zugriff reagiert er auf die steigenden Erklärungslasten, die gegenwärtig der Kategorie „Kultur“ angetragen werden, wo immer es zu begründen gilt, welche Gemeinsamkeiten das politische Zusammenwachsen der europäischen Staaten und Regionen nahe legen oder welche notorischen Konflikte die Einigung blockieren.

Im Zentrum der Lehre steht einerseits die Aufarbeitung maßgeblicher Einsätze und Triebkräfte der europäischen Kulturgeschichte. Andererseits geht es um die Vermittlung methodischer und historischer Kenntnisse der einschlägigen Kulturtheorien. In Auseinandersetzung mit exemplarischen Konstellationen leitet der Studiengang zur Prüfung von Herkunft und Geltungsansprüchen kultureller Traditionen an. Er schult die Fähigkeit zur Analyse der Ursachen und Formen ihrer politischen Bewirtschaftung bzw. ihrer Verdrängung und liefert Maßstäbe für die Abschätzung der sozialen, ökonomischen und militärischen Folgekosten kultureller Inkompetenz. Da Europa nie eine rein europäische Angelegenheit war, liegt ein weiterer Akzent des Studiengangs auf der Untersuchung der komplexen Wechselbeziehungen Europas zu anderen Weltregionen – insbesondere im Hinblick auf die Nachwirkungen der Kolonialgeschichte, die gegenwärtige Migration und die interkulturelle Verständigung im Zuge der Globalisierung.

Das Studienprogramm gliedert sich in einen kulturwissenschaftlichen *Kernbereich* und vier thematische *Vertiefungsbereiche*, in denen die im Kernbereich erworbenen Methoden, Theorien und historischen Kenntnisse problemorientiert eingesetzt werden (siehe Abschnitt 2.1.1). Mit diesem Aufbau ist der Studiengang zugleich grundlagen- und anwendungsorientiert. Die Beschränkung auf 20 Studierende pro Jahr garantiert eine anspruchsvolle Lehre und macht ein Mentoring für jede/n Einzelne/n möglich. Durch die Einbindung des Studiengangs in den Exzellenzcluster EXC 16 „Kulturelle Grundlagen von Integration“ genießen die Studierenden zusätzliche Fördermöglichkeiten und profitieren von der Nähe zur laufenden Forschung. Sie qualifizieren sich als fundiert ausgebildete KulturwissenschaftlerInnen mit einer hohen Kompetenz für Führungs-, Beratungs- und Moderatorenfunktionen im internationalen Kontext.

1.1.2 Der Studiengang im Profil der Universität Konstanz

Der Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ geht auf die Initiative des Exzellenzclusters EXC 16 „Kulturelle Grundlagen von Integration“ zurück, der 2006 im Rahmen der von Bund und Ländern geförderten Exzellenzinitiative als bundesweit erster geisteswissenschaftlicher Cluster eingerichtet wurde. Der Studiengang ist aus Sicht des Clusters ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Attraktivität des Standorts für motivierte und hochqualifizierte Studierende und damit auch zur Rekrutierung exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchses. Er gewährleistet, dass die im Cluster betriebenen Forschungen zu Problemen sozialer und politischer Integration auch auf die Lerninhalte ausstrahlen. Zugleich stellt er an der Universität Konstanz die Verstärkung der Frageperspektiven des Clusters über dessen Laufzeit hinaus sicher. Das effektive interdisziplinäre Netzwerk, das mit dem Cluster aufgebaut wurde – unter anderem durch die Besetzung dreier neuer Professuren: einer Professur für Kulturtheorie und kulturwissenschaftliche Methoden, einer weiteren für die Geschichte der Religionen und des Religiösen in Europa, einer dritten für die Wissenschaftsgeschichte der Geistes- und Sozialwissenschaften –, hat die Implementierung des Studiengangs in den Fachbereichen wesentlich erleichtert.



Unterstützt wird das M.A.-Programm überdies durch die Konstanzer Hochschulleitung, die sich die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch verschiedene neue Plattformen, insbesondere das aus dem Zentrum für wissenschaftlichen Nachwuchs (ZwN) hervorgegangene „Zukunftskolleg“, zum Programm gemacht hat. Beim Exzellenzwettbewerb 2007 wurde die Universität Konstanz in der Förderlinie „Zukunftskonzepte“ für diese Weichenstellungen ausgezeichnet.

Als erstrangiger Standort geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung und Lehre hat sich die Reformuniversität Konstanz bereits mit ihrer Gründung im Jahr 1966 etabliert. Es zählt zu ihren großen Vorzügen, dass auf die Einrichtung einzelner Institute verzichtet wurde und stattdessen Fachbereiche, die jeweils ein Spektrum von verwandten Fächern umfassen, die organisatorische Grundeinheit bilden. Diese Strukturen haben seit jeher zu einer Kultur des interdisziplinären Alltags beigetragen. Als ein besonderer Glücksfall erweist sich die große Affinität zwischen den benachbarten Fachbereichen Literaturwissenschaft (dazu gehören Germanistik, Anglis-

tik/Amerikanistik, Slavistik, Romanistik, Latinistik/Gräzistik, Kunst- und Medienwissenschaft) sowie Geschichte und Soziologie, die sich auf eine gemeinsame kulturwissenschaftliche Ausrichtung gründet. Der Fachbereich Literaturwissenschaft, an dem die Leitung des Studiengangs institutionell angesiedelt ist, hat durch die „Konstanzer Schule“ (Hans Robert Jauß, Wolfgang Iser, Wolfgang Preisendanz, Renate Lachmann) weltweites Renommee erworben. Heute arbeiten hier international angesehene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie Aleida Assmann und Albrecht Koschorke (Leibniz-Preisträger 2003), deren kulturtheoretische Studien in Europa wie in den USA als Grundlagenwerke geschätzt werden. Seit den Pionierarbeiten Thomas Luckmanns zur gesellschaftlichen Konstruktion der Wirklichkeit hat die Konstanzer Soziologie ein deutschlandweit einmaliges wissens- und kultursoziologisches Profil. Auch vom Ausbau der Ethnologie (Thomas Kirsch) profitiert der Master-Studiengang in Konstanz.

Der Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ ist folglich in einem ausgezeichneten organisatorischen Umfeld angesiedelt, in dem er eine strategische Brücke zwischen Universität und Cluster schlagen kann. Er sorgt dafür, dass Forschung *und* Lehre exzellenten Standards genügen, und profitiert vor allem in der Aufbauphase von den personellen und finanziellen Ressourcen der universitären Exzellenz. Zugute kommen ihm außerdem die zahlreichen internationalen Verbindungen der Universität Konstanz, die im Zuge der Exzellenzinitiative aufgenommen bzw. ausgebaut worden sind. Anders als die bisher existierenden Europa-Studiengänge, die meistens auf bi- oder trinationale Kooperationen mit anderen EU-Staaten setzen – überwiegend mit Neumitgliedsländern im europäischen Osten –, bindet der Konstanzer Studiengang gezielt außereuropäische Partner ein, um Europa in seinem global positionierten Subjektstatus kritisch zu beleuchten. Durch die enge Zusammenarbeit mit Universitäten in Argentinien, Ägypten, China, Südafrika und den USA (siehe Abschnitt 1.1.3) sollen nicht-europäische Perspektiven auf Europa eröffnet werden. Nach zwei Semestern in Konstanz absolviert jeder Student und jede Studentin ein Semester an einer der Partner-Universitäten, die umgekehrt Studierende und/oder Lehrende nach Konstanz entsenden können. Das Verständnis für die Rolle und Wahrnehmung Europas in der Welt wird so zur konkreten kulturellen Erfahrung für alle Beteiligten.

1.1.3 Internationalität

Internationalität zählt zu den zentralen Zielen des Studiengangs. Besonderes Gewicht wird auf die Wechselwirkungen zwischen europäischen und globalen Entwicklungen gelegt. Die Geschichte der Globalisierung, die Nachwirkungen des Kolonialismus und die gegenwärtige Migration spielen ebenso eine Rolle wie Theorie und Praxis interkultureller Verständigung. Der internationale Austausch wird parallel als Studierendenaustausch und als wissenschaftlicher Austausch zwischen Lehrenden betrieben.

Studierendenaustausch

Zur Organisation des Auslandssemesters ist eine langfristige Zusammenarbeit mit sechs außereuropäischen Universitäten vereinbart worden. In intensiven Vorgesprächen und bei Besuchen vor Ort wurden Rahmenverträge mit Universitäten in Argentinien, China, Indien, Südafrika und den USA geschlossen bzw. erneuert.

Der Studierendenaustausch beruht auf dem Reziprozitätsprinzip. Für die Zahl der Konstanzer Studierenden an der jeweiligen Partner-Universität stellt Konstanz ein entsprechendes Kontingent an Plätzen für ausländische StudentInnen zur Verfügung. Beide Seiten haben sich verpflichtet, den jeweiligen GaststudentInnen die Semestergebühren zu erlassen.

Die exzellente Betreuung hat bei allen Kooperationen oberste Priorität. An jeder Partner-Universität gibt es mindestens einen verantwortlichen Ansprechpartner, der sich persönlich um die Belange der Studierenden aus Konstanz kümmert. Die Ansprechpartner koordinieren das Lehrangebot und stimmen mit dem Leitungsteam des Studiengangs (siehe Abschnitt 2.) in Konstanz ab, welche Veranstaltungen an den jeweiligen ausländischen Universitäten angerechnet werden können. Die Wahl des Gastlandes erfolgt nach intensiver Beratung und im Hinblick auf die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse der einzelnen Studierenden. Diese werden ermutigt, bereits mit einer Projektidee an die jeweilige Partner-Universität zu reisen und den Aufenthalt im Gastland zur näheren Konturierung der Masterthesis zu nutzen.

Die Studierenden werden in Informationsveranstaltungen und Netzwerktreffen gründlich auf ihr Auslandsstudium vorbereitet und mit Studierenden in Kontakt gebracht, die bereits ein entsprechendes Gastsemester absolviert haben. Einbezogen werden auch die an der Universität Konstanz aktiven Studierenden der betreffenden Partner-Universitäten. Das Auslandsreferat der Universität Konstanz unterstützt die Konstanzer Studierenden bei der Vorbereitung ihres Auslandsaufenthalts und heißt umgekehrt ausländische Studierende willkommen.

Das Gastsemester an der Partner-Universität soll sich für die Studierenden sozial verträglich gestalten. Der Exzellenzcluster sowie die Geisteswissenschaftliche Sektion der Universität unterstützen den Studiengang auch finanziell. Unabhängig davon sollen die Studierenden bei individuellen Bewerbungen, etwa um Baden-Württemberg-Stipendien, gezielte Hilfestellungen erhalten. Über die Datenbank des Studiengangs „Kulturelle Grundlagen Europas“ können Hinweise auf weitere Stipendiengeber, sonstige Fördermöglichkeiten und Kontakte zu Ehemaligen jederzeit abgerufen werden. Daneben informiert das Portal grundsätzlich über die Lebens- und Studienbedingungen in den Partnerländern.

GastdozentInnen

Der Exzellenzcluster hat dem Studiengang jährliche Personal- und Sachmittel zugesagt, um Vortrageeinladungen zu finanzieren, aber auch um Stipendien für Gastdozenturen zu vergeben, die von WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland wahrgenommen werden können (siehe Abschnitt 3.2.2). Darüber hinaus sehen die Rahmenverträge mit den ausländischen Partner-Universitäten die Möglichkeit vor, interessierte WissenschaftlerInnen nach Konstanz einzuladen und in das hiesige Lehrangebot des Studiengangs mit einzubinden.

1.1.4 Berufsfelder für AbsolventInnen

Der Studiengang bereitet die AbsolventInnen auf ein kulturwissenschaftliches Promotionsstudium vor und qualifiziert zugleich insbesondere für praktische Tätigkeiten in Organisationen, die sich mit europäischen Fragen beschäftigen. Die AbsolventInnen des Studiengangs sind als WissenschaftlerInnen, MeinungsbildnerInnen und Führungskräfte in verschiedenen Berufsfeldern wie den folgenden tätig:

- Forschung und Lehre
- Einrichtungen der Europäischen Union
- Öffentliche Organisationen und NGOs
- Internationaler Kulturbetrieb
- Internationaler Kulturaustausch

- Beziehungen zwischen Europa und der Welt
- Medien und Öffentlichkeitsarbeit

1.1.5 Ziele der Institution

Der Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ schafft ein innovatives Master-Programm, das die disziplinenübergreifende Forschungstradition der Universität Konstanz weiterführt. Er soll begabte Studierende aus dem In- und Ausland für Konstanz gewinnen und in einem frühen Stadium für eine internationale Karriere qualifizieren, die einer modernen wissenschaftlichen Ausbildung bedarf. Im Anschluss an den Master-Studiengang sind der Aufbau eines Promotionsstudiums und eines Doktorandenkollegs zum Wintersemester 2010/11 geplant.

Der Studiengang bündelt die an der Universität Konstanz in verschiedenen Fächern stark ausgebildeten Kompetenzen der Kulturtheorie, der europäischen Kulturgeschichte und der Globalisierungsforschung. Er schärft das kulturwissenschaftliche Profil der Universität und baut durch eine zweite tragende Säule deren europäische Orientierung aus, die bereits durch den erfolgreichen M.A.-Studiengang „Osteuropastudien“ im Konstanzer Lehrangebot verankert ist. Mit dem Master-Programm „Kulturelle Grundlagen Europas“ kommt in den Geistes- und Sozialwissenschaften ein komplementärer, international anschlussfähiger Studiengang hinzu. Für die Entwicklung neuer Projekte in der Einheit von Lehre und Forschung bietet er mit seinem anspruchsvollen Konzept und seiner privilegierten institutionellen Einbettung in den Forschungskontext des Exzellenzclusters die besten Voraussetzungen.

1.2 Zielgruppen

Der Studiengang richtet sich an überdurchschnittlich qualifizierte Bewerber aus dem In- und Ausland, die sich aufgrund ihrer Studien-, Berufs- und Forschungsinteressen mit der kulturellen Dimension Europas auseinandersetzen möchten.

- (1) Voraussetzungen für die Zulassung zum Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ sind:
 - (a) ein B.A.-Abschluss in einem für den Masterstudiengang einschlägigen Fach an einer Universität oder ein anerkanntes (ausländisches) Äquivalent mit mindestens der Note „gut“. Dabei sollten die Bewerber zu den besten 20% ihres Jahrgangs gehören,
 - (b) fortgeschrittene Kenntnisse des Englischen sowie mindestens einer weiteren modernen Fremdsprache in Wort und Schrift auf dem Niveau B2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen,
 - (c) für Bewerber, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, ausreichende Deutschkenntnisse (DSH-Niveau Stufe 2 oder mindestens 4 Punkte in allen vier Bereichen des TestDaF oder ein anerkanntes Äquivalent).
- (2) Kann der Bewerber bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist kein Abschlusszeugnis vorlegen, so hat er das voraussichtliche Erreichen der Zugangsvoraussetzung nach Abs. 1a) durch den Nachweis der bisher erbrachten endnotenrelevanten Prüfungsleistungen darzulegen.

Der Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ ist zulassungsbeschränkt. Es stehen 20 Studienplätze zur Verfügung, die jeweils zum Wintersemester verge-

ben werden.

1.3. Validität

Neben dem wachsenden Misstrauen, das die BürgerInnen in den europäischen Unionländern der Zentralisierung von Entscheidungsvollmachten entgegen bringen – das „Nein“ Irlands zum Vertrag von Lissabon ist jüngster Ausdruck dieser Skepsis –, wird der Einigungsprozess in Europa auch von heftigen Kontroversen um die geschichtlichen, religiösen und ethnischen Grundlagen der Gemeinschaft aufgehalten. Je enger sich die Staaten und Regionen politisch-ökonomisch aneinander binden, desto stärker treten kulturelle Differenzen und Reibungspunkte hervor, die zugleich eine Grundbedingung der europäischen Vielfalt und des mit ihr verbundenen kulturellen Reichtums darstellen. Debatten wie der Kopftuchstreit, die Diskussion über Parallelgesellschaften oder Zuwanderungsrichtlinien rühren europaweit an kulturelle Empfindlichkeiten und appellieren an enger gezogene Toleranzgrenzen. Im selben Maß sehen sich die europäischen Länder dem außenpolitischen Druck ausgesetzt, Geschlossenheit beweisen und Missionen erfüllen zu müssen, die durch mythische Überhöhungen – dem unseligen „Kampf der Kulturen“ etwa – zu religiösen Endzeitszenarien dramatisiert werden.

Mit seiner kulturwissenschaftlichen Ausrichtung antwortet der Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ auf die vielfältigen Begründungslasten, die dem Argument „Kultur“ in solchen Selbstverständigungen und Außendarstellungen aufgebürdet werden. Anknüpfend an die Forschungen des Exzellenzclusters EXC 16 „Kulturelle Grundlagen von Integration“ vermittelt das M.A.-Programm ein differenziertes Verständnis für das komplexe Ineinander von Integration und Desintegration im europäischen Einigungsprozess und legt den Akzent auf die Untersuchung von Formen und Praktiken bei der Evidenzerzeugung sozialen Sinns. Der Studiengang zielt auf die Ausbildung und berufsrelevante Vertiefung einer multidisziplinär abgesicherten kulturellen Kompetenz.

Mit dem neuen Master-Programm, das die Geisteswissenschaftliche Sektion gemeinsam mit der Sektion für Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaft bestreitet, geht die Universität Konstanz neue Wege und nimmt zukunftsweisende Weichenstellungen für die Geistes- und Sozialwissenschaften vor. Attraktive Studienangebote sichern ihr bereits seit mehreren Jahren einen steigenden Zulauf und internationale Anerkennung. Die Zahl der Studierenden aus osteuropäischen Ländern hat in Konstanz – dank vielfältiger Kooperationsbeziehungen zu Universitäten in Russland, Polen, Tschechien, Estland und Rumänien, die der Master-Studiengang „Osteuropastudien“ intensiv nutzt – erheblich zugenommen. Überdies machen sich die jüngsten Erfolge im bundesweiten Exzellenzbewerb in einem neuen Andrang von Studierenden aus China bemerkbar, der – anders als in früheren Jahren – nicht mehr ausschließlich auf die naturwissenschaftlichen Fächer gerichtet ist, sondern auch den Geisteswissenschaften gilt. Schon die eingegangenen Bewerbungen für den Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ zeigen, dass die kulturwissenschaftliche Orientierung des Programms auf reges Interesse stößt und Studierende aus Europa und Asien ebenso anzieht wie BewerberInnen aus Lateinamerika.

Die am Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ maßgeblich beteiligten HochschullehrerInnen sind auf ihren Fachgebieten in vielfältigen Forschungszusammenhängen und -verbänden aktiv (z.B. Exzellenzcluster EXC 16 „Kulturelle Grundlagen von Integration“, SFB 485 „Norm und Symbol“, 6. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission, Forschungsstelle „Kulturtheorie und Theorie des politi-

schen Imaginären“, Netzwerk „Transatlantische Kooperation“). Sie haben sich mit ihren Forschungen in einem nationalen wie internationalen Rahmen profiliert und die Entwicklungen ihrer Disziplinen in den vergangenen Jahren nachhaltig geprägt. Diese Forschungsintensität trägt erheblich dazu bei, die hohe Qualität der Lehre im neuen M.A.-Programm zu sichern. Zudem kann die Lehre von den vielfältigen internationalen Kontakten und Kooperationen profitieren. Zahlreiche regelmäßig veranstaltete Vorträge, Workshops und Konferenzen im Rahmen des Exzellenzclusters ergänzen das reguläre Curriculum des Studiengangs und bieten den Studierenden Möglichkeiten, außerhalb der Lehrveranstaltungen an aktuellen Forschungsentwicklungen und -aktivitäten teilzuhaben. Durch das Auslandssemester an einer der Partner-Universitäten in Argentinien, Ägypten, China, Südafrika und den USA können die Studierenden ihr Verständnis für die Rolle und Wahrnehmung Europas in der Welt überdies in der direkten kulturellen Erfahrung weiter entwickeln.

2. Konzept

Der Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ wird als Vollzeitstudien- gang zum Wintersemester 2008/2009 eingeführt. Prüfungsordnung, Zulassungs- ordnung und Gebührenordnung wurden im Sommersemester 2008 von allen not- wendigen Gremien beschlossen und treten zum Wintersemester 2008/2009 in Kraft.

Der Studiengang ist institutionell am Fachbereich Literaturwissenschaft angesiedelt und fächerübergreifend konzipiert. Er ist Bestandteil des Exzellenzclusters EXC 16 „Kulturelle Grundlagen von Integration“ und wird insbesondere in der Aufbauphase durch Clustermittel unterstützt.

Leitungsteam

Für den Studiengang ist ein dreiköpfiges Team verantwortlich. Die wissenschaftliche Leitung liegt in den Händen von Prof. Dr. Kirsten Mahlke (Professorin für Kulturtheorie und kulturwissenschaftliche Methoden) und Prof. Dr. Thomas Weitin (Juniorprofessor für Neuere deutsche Literatur im europäischen Kontext). Sie wird von Hannes Brandt (Koordinator der Studienprogramme des Exzellenzclusters) konzeptionell und organisatorisch unterstützt. Gemeinsam trägt das Leitungsteam Sorge für das Lehrangebot, die Betreuung der Studierenden, die Pflege und den Kontakt mit den Partneruniversitäten und die Lernzielorientierung im Studiengang.

2.1. Aufbau des Studiengangs

Im Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ sind insgesamt 120 ECTS- Credits zu erwerben. Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester. Die Unterrichtssprache ist Deutsch, in einzelnen Lehrveranstaltungen auch Englisch. Der Studien- gang besteht aus einem *Kernbereich*, vier verschiedenen *Vertiefungsbereichen* und einem *Ergänzungsbereich*. Der Kernbereich muss von allen Studierenden absolviert werden (Pflicht). Von den vier Vertiefungsbereichen muss ein Bereich ausgewählt und belegt werden (Wahlpflicht). Im Ergänzungsbereich wird der gewählte Vertie- fungsbereich um zwei Veranstaltungen aus den jeweils anderen Vertiefungsberei- chen ergänzt (Wahlpflicht). Ein Studienaufenthalt an einer der außereuropäischen Partner-Universitäten ist im dritten Semester obligatorisch. Mit erfolgreichem Ab- schluss wird der Titel „Master of Arts in Studies in European Culture“ erworben.

2.1.1 Pflicht-Module im Kernbereich (M1-M3)

Der Kernbereich bildet den kulturwissenschaftlichen Nukleus des Studiengangs. Er muss von allen Studierenden des Master-Studiengangs absolviert werden und ge- währleistet so die Integration des jeweiligen Jahrgangs. Das Lernvolumen des Kern- bereichs umfasst die Module Kulturtheorien (M1), Kulturgeschichte (M2) und Europa- Parlament (M3), in denen insgesamt mindestens 36 Credits zu erbringen sind.

M1 Kulturtheorien

Lehrveranstaltung	P/WP¹	Art	PL	Cr	Sem.
Kulturtheorien 1	P	VL & T	Kl. & Ref.	6	1
Kulturtheorien 2	P	OS	Ref. & fo HA	9	2

Das Modul „Kulturtheorien“ setzt sich zusammen aus einer obligatorischen Vorlesung mit begleitendem Tutorium und einem Oberseminar. Es vermittelt einschlägige Theorien und Begriffe der Kultur, die einerseits für die Geschichte und das Selbstverständnis Europas prägend geworden sind, andererseits in den gegenwärtigen Debatten der Kulturwissenschaften favorisiert werden. Entwickelt wird ein theoretischer und methodologischer Arbeitsrahmen, der in seiner Abhängigkeit von historischen und räumlich-kulturellen Bedingungen zu reflektieren ist.

M2 Kulturgeschichte

Lehrveranstaltung	P/WP	Art	PL	Cr	Sem.
Kulturgeschichte Europas 1	P	OS	Ref. & fo HA	9	1
Kulturgeschichte Europas 2	P	VL & T	Kl. & Ref.	6	2

Im Modul „Kulturgeschichte“ – bestehend aus einer obligatorischen Vorlesung mit begleitendem Tutorium und einem Oberseminar – werden die zentralen geschichtlichen Grundlagen erarbeitet, die für das Verständnis der kulturellen Entwicklung Europas unerlässlich sind (Ideengeschichte, Institutionengeschichte, Wissensgeschichte). Vertraut gemacht werden die Studierenden auch mit den verschiedenen Konzepten der Kulturgeschichtsschreibung.

M3 Europa-Parlament

Lehrveranstaltung	P/WP	Art	StL	Cr	Sem.
Europa-Parlament 1*	P	Koll.	Ref.	3	1
Europa-Parlament 2	P	Koll.	Ref.	3	2

Im Modul „Europa-Parlament“ werden im Rahmen eines Kolloquiums aktuelle Bezüge zu Problemen und Fragen der Cluster-Forschung hergestellt. Erwünscht ist eine gemeinsame Vorbereitung auf die Sitzungen des Kolloquiums, dessen Kreis durch Gäste aus Forschungsprojekten des Clusters regelmäßig erweitert wird und in dem Referenztexte, Quellen und offene Fragen dieser Forschung zur Diskussion stehen. Ebenso willkommen sind eigene Themenvorschläge der Studierenden. Das Kolloquium dient außerdem der Erörterung praktischer Fragen der Studiengestaltung (Vor-/Nachbereitung des Auslandsaufenthalts, Vorbereitung der Masterthesis).

2.1.2 Wahlpflicht-Module in den Vertiefungsbereichen (M4 und M5)

Neben dem kulturwissenschaftlichen Kernbereich werden vier mögliche Vertiefungsbereiche zur Anwendung und Spezialisierung angeboten:

- I. Narrative, Bildwelten, Imaginationsräume
- II. Soziale Dynamiken
- III. Politische Konstruktionen
- IV. Wissenschaft, Technik, Ökonomien

Jede/r Studierende entscheidet sich für *einen* dieser Vertiefungsbereiche, die thematisch und disziplinenübergreifend organisiert sind. Im gewählten Vertiefungsbereich

¹ Die Siglen kennzeichnen Pflicht- bzw. Wahlpflichtveranstaltungen. Weitere Kürzel der Tabelle verweisen auf die Veranstaltungsart (VL: Vorlesung/OS: Oberseminar/HS: Hauptseminar/Koll.: Kolloquium/K: Kurs) und auf die Prüfungsleistung (Kl.: Klausur/Ref.: Referat/fo HA: forschungsorientierte Hausarbeit).

müssen in den ersten beiden Semestern zwei Module mit je zwei Haupt-/ Oberseminaren besucht werden. Wahlweise ist eines dieser Seminare pro Semester durch eine Vorlesung zu ersetzen.

Zur fachwissenschaftlichen Beratung in individuellen Schwerpunktsetzungen und Studienplanungen ist ein Mentorengespräch pro Modul obligatorisch. Dazu hat jedes der am Studiengang beteiligten Fächer einen Mentor oder eine Mentorin benannt. Insgesamt sind in den beiden Vertiefungsmodulen mindestens 23 ECTS-Credits zu erbringen.

M4 Vertiefungsmodul 1

Lehrveranstaltung	P/WP	Art	PL	Cr	Sem.
Veranstaltung 1a	P/WP	HS	Ref. & HA	6	1
Veranstaltung 1b	P/WP	VL/HS	Kl. o. Ref.	3	1
Mentorengespräch 1	P	Gespräch	Vorbereitung	1	1

M5 Vertiefungsmodul 2

Lehrveranstaltung	P/WP	Art	PL	Cr	Sem.
Veranstaltung 2a	P/WP	OS	Ref. & fo. HA	9	2
Veranstaltung 2b	P/WP	VL/HS	Kl. o. Ref.	3	2
Mentorengespräch 2	P	Gespräch	Vorbereitung	1	2

2.1.3 Lerninhalte der Vertiefungsbereiche

I. Narrative, Bildwelten, Imaginationsräume

Der Vertiefungsbereich I „Narrative, Bildwelten, Imaginationsräume“ vermittelt eine differenzierte kulturgeschichtliche Einsicht in die Schlüsselrolle von Mythen und kollektiven Phantasien im kulturellen Gedächtnis Europas. Untersucht werden Traditionen, Identitätssemantiken und Schismen, die durch ‚große‘ Erzählungen, Ikonen und Ideen gesteuert und imaginativ wie affektiv organisiert werden. Das Lehrangebot des Vertiefungsbereichs I wird von den Literaturwissenschaften, der Sprachwissenschaft, der Kunst- und Medienwissenschaft, der Philosophie und der Geschichte bestritten.

II. Soziale Dynamiken

Der Vertiefungsbereich II „Soziale Dynamiken“ widmet sich den sozialen Triebkräften und Bewegungen, die für die kulturelle Entwicklung Europas und seine Stellung in der Welt maßgeblich waren und sind. Behandelt werden zentrale Problemkomplexe Europas – die Rolle des Religiösen, Kolonialismus, Migration, Globalisierung – im Horizont von hegemonialen Konzepten wie dem des „christlichen Abendlands“, das bis heute die Binnen- und Außenwahrnehmung Europas prägt. Zugleich wird der Virulenz von Kirchenspaltungen, von interreligiösen Durchdringungen und freiwilligen wie unfreiwilligen gesellschaftlichen Aufbrüchen nachgegangen. Zum Lehrangebot des Vertiefungsbereichs II tragen die Literaturwissenschaften, Soziologie und Geschichte bei.

III. Politische Konstruktionen

Der Vertiefungsbereich III „Politische Konstruktionen“ behandelt die Geschichte der politischen Modelle, die Europa hervorgebracht hat: Demokratie, Imperium, Nationen, totalitäre Regimes. Gegenstand ist aber auch Europa selbst als politisches Konstrukt mit vielfältigen Bezügen, wechselnden institutionellen Formen und variablen Grenzen. Insbesondere berücksichtigt werden dabei Fragen des jüngeren europäischen Einigungsprozesses und die Rolle Europas in der Welt. Das Lehrangebot des

Vertiefungsbereichs III wird von der Politik- und der Rechtswissenschaft, Soziologie, Geschichte, Philosophie und den Literaturwissenschaften bestritten.

IV. Wissenschaft, Technik, Ökonomien

Der Vertiefungsbereich IV „Wissenschaft, Technik, Ökonomien“ fokussiert Europa als historischen Wissensraum. Er geht auf die technischen, ökonomischen, rechtlichen und wissenschaftlichen Entwicklungen ein, die das Europa der Neuzeit geprägt und seinen Anspruch auf eine zentrale Vormachtstellung in der Welt begründet haben. Im Mittelpunkt steht die kritische Aufarbeitung dieser Geschichte kulturtechnischer Transfer- und Austauschprozesse, mit denen einheitliche Standards Verbreitung fanden, gleichzeitig aber neue kulturelle Gefälle entstanden. Zum Lehrangebot des Vertiefungsbereichs IV tragen Geschichte, Philosophie, Rechts- und Politikwissenschaft, Kunst- und Medienwissenschaft bei.

2.1.4 Wahlpflicht-Modul im Ergänzungsbereich (M6)

Der Ausweitung historischer Kenntnisse und der abgewogenen Kontextualisierung vorrangig studierter Problemzusammenhänge dient das Modul im Ergänzungsbereich, in dem während der ersten beiden Semester zwei Veranstaltungen aus den nicht prioritär gewählten Vertiefungsbereichen (I-IV) – wahlweise Vorlesungen, Hauptseminare oder Kurse – belegt werden müssen. In begründeten Einzelfällen können nach Rücksprache mit dem Studienberater auch andere Veranstaltungen aus dem Lehrangebot der beteiligten Fachbereiche gewählt werden. Die Veranstaltungen sollen den eigenen Themenschwerpunkt sinnvoll ergänzen. Dabei sind insgesamt mindestens 6 ECTS-Credits durch Studien- oder Prüfungsleistungen zu erwerben.

Lehrveranstaltung	P/WP	Art	StL	Cr	Sem.
Veranstaltung 1	WP	K/VL/HS	Kl. o. Ref.	3	1
Veranstaltung 2	WP	K/VL/HS	Kl. o. Ref.	3	2

2.1.5 Wahlpflicht-Modul im Auslandssemester (M7)

Der internationale Anspruch der Ausbildung im Master-Programm wird durch das obligatorische Studiensemester an einer der Partner-Universitäten im nicht-europäischen Ausland eingelöst. Die Studierenden werden ermutigt, bereits mit einer Projektidee an ihre gewählte Partner-Universität zu reisen und den Aufenthalt im Gastland zur näheren Konturierung der Masterthesis zu nutzen. Die Teilnahme an einem Sprachkurs zur Vorbereitung auf das Auslandssemester ist ausdrücklich erwünscht. Insgesamt sind in diesem Modul mindestens 15 ECTS-Credits zu erbringen.

Lehrveranstaltung	P/WP	Art	PL	Cr	Sem.
Veranstaltung Kernbereich	WP	HS	HA	6	3
Veranstaltung 1 Vertiefungsbereich	WP	HS	HA	6	3
Veranstaltung 2 Vertiefungsbereich	WP	K/VL/HS	Kl. o. Ref.	3	3

Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen nach den Konstanzer Kriterien für den Kern- und Vertiefungsbereich erfolgt durch das Leitungsteam des Studiengangs in Absprache mit den Koordinatoren vor Ort. Über die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen entscheidet der Prüfungsausschuss nach Art und Umfang im Hinblick auf den Standard des ECTS.

2.1.6 Pflicht-Modul zum Studienabschluss (M8)

Das Master-Studium wird mit einem Abschlussmodul im Umfang von 40 ECTS-Credits beendet. Dieses Modul besteht aus einem Examenskolloquium, in dem das Vorhaben der Masterthesis in Form eines Exposés präsentiert werden muss, der Masterthesis selbst sowie der mündlichen Prüfung.

Lehrveranstaltung	P/WP	Art	StL	PL	Cr	Sem.
Examenskolloquium	P	Koll.	Ex.		4	4
Masterarbeit				x	24	4
Mündliche Prüfung				x	12	4

2.1.7 Praktikum

Im Rahmen des Studiums wird ein zweimonatiges Praktikum dringend empfohlen. Die am Studiengang beteiligten Fächer unterstützen die Studierenden bei der Praktikumsuche. Das Leitungsteam legt in Zusammenarbeit mit den Alumni des Studiengangs und dem Career Service der Universität Konstanz ein zentrales Praktikumsarchiv an.

2.1.8 Studienverlauf

Die Module im Kernbereich (M1-M3), im Vertiefungsbereich (M4-M5) und im Ergänzungsbereich (M6) werden in den ersten beiden Semestern parallel studiert. Das Auslandsmodul im dritten Semester (M7) bildet die Aufteilung in Kern und Vertiefung ab. Daran schließt sich das Abschlussmodul (M8) an.

1. Semester	VL + T 6 Cr Kultur- theorien	OS 9 Cr Kultur- geschichte	Koll. 3 Cr Europa- Parlament	HS 6 Cr Vertie- fungs- bereich	VL/HS 3 Cr Vertie- fungs- bereich	VL/HS/K 3 Cr Ergän- zungs- bereich	1 Cr einmaliges Mentoren- gespräch
2. Semester	OS 9 Cr Kultur- theorien	VL + T 6 Cr Kultur- geschichte	Koll. 3 Cr Europa- Parlament	OS 9 Cr Vertie- fungs- bereich	VL/HS 3 Cr Vertie- fungs- bereich	VL/K/HS 3 Cr Ergän- zungs- bereich	1 Cr einmaliges Mentoren- gespräch
3. Semester	HS 6 Cr Kulturtheorien oder Kultur- geschichte		VL/K 3 Cr Vertiefungsbereich		HS 6 Cr Vertiefungsbereich		
4. Semester	24 Cr Masterthesis		Koll. 4 Cr Examenskolloquium		12 Cr Mündliche Prüfung		

2.2 Lernziele und Modularisierung

Die Lernziele des Master-Studiengangs „Kulturelle Grundlagen Europas“ unterteilen sich in fachbezogene und überfachliche Ausbildungsziele. Die fachbezogenen Lernziele bestehen in der Vermittlung einer breiten kulturwissenschaftlichen Methodenkenntnis und eines gründlichen kulturgeschichtlichen Wissens sowie in der Fähigkeit, selbständig wissenschaftlich zu arbeiten und die erworbene theoretische und historische Übersicht problem- und praxisorientiert ausweisen zu können. Diese Fachkenntnisse und Fähigkeiten werden in den beiden Kernmodulen und – mit je verschiedenem thematischem Fokus – in den beiden Vertiefungsmodulen (M4 und M5) sowie im Ergänzungsmodul (M6) geschult.

Zu den überfachlichen berufsfeldorientierten Schlüsselqualifikationen, die das Studium der kulturellen Grundlagen Europas vermittelt, gehören an vorderster Stelle die Kompetenz zur Kontextualisierung und die Fähigkeit zur interkulturellen Kommunikation. Gemeinsam mit der geschulten Diskussions- und Urteilsfähigkeit, dem Orientierungs- und Analysevermögen sowie mit handwerklichen Techniken des sicheren Vortragens und Präsentierens qualifizieren sie die Studierenden für einen Arbeitsmarkt, der von politischen Institutionen mit europäischem Bezug bis hin zu kulturellen Einrichtungen und öffentlichen Medien reicht. Die überfachlichen Qualifikationen werden einerseits kursintegriert in den einzelnen Lehrveranstaltungen des Studiengangs ausgebildet, andererseits in den obligatorischen Kolloquien (M3 und M8) und insbesondere durch das Gastsemester an einer der ausländischen

Partner-Universitäten gezielt gefördert.

2.2.1 Lernziele in den Pflicht-Modulen des Kernbereichs

Kulturtheorien (M1) und Kulturgeschichte (M2)

Zentrales Lernziel des Moduls „Kulturtheorien“ (M1) ist der reflektierte Umgang mit der Kategorie „Kultur“. In enger Abstimmung mit dem Modul „Kulturgeschichte“ (M2) werden dafür die historischen und methodischen Grundlagen gelegt, die jede/n Studierende/n anleiten sollen, dem mittlerweile inflationären Gebrauch des Kulturbegriffs mit kritischem Verstand entgegen zu treten. Neben den historischen Fassungen und abweichenden Semantiken dieser Kategorie werden sowohl kulturvergleichende Aspekte als auch die Grenzen und mitunter fatalen Folgen eines voreiligen Kulturalismus vermittelt.

Europa-Parlament (M3)

Das Kolloquium soll die Studierenden anleiten, frühzeitig eigene Frageinteressen zu entwickeln, in der Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsvorhaben und -kontroversen ihr Urteilsvermögen zu schärfen und zusammen mit den KommilitonInnen organisatorische Verantwortung zu übernehmen. Das Modul zielt darauf, im gemeinsamen Bewältigen struktureller, sachlicher und (lebens-) praktischer Herausforderungen des interdisziplinären Studiums die soziale Kompetenz der Studierenden auszubilden, Selbständigkeit, Orientierungsvermögen und Problemlösungskapazitäten zu fördern und die Studierenden in ihrer intellektuellen Unbestechlichkeit zu bestärken.

2.2.2 Überfachliche Lernziele in den Wahlpflicht-Modulen des Vertiefungs- und Ergänzungsbereichs (M4-M6)

Durch ihre interdisziplinäre Anlage verlangen die Wahlpflicht-Module des Vertiefungs- und Ergänzungsbereichs den Studierenden ein hohes Maß an Eigenständigkeit, Belastbarkeit und Problemorientierung ab. Sie fördern das Vermögen zu sachkundiger Kontextualisierung und Urteilsbildung ebenso wie die Bereitschaft zur selbstkritischen Einschätzung der eigenen Fähigkeiten im Verhältnis zu Voraussetzungen und Desideraten.

2.2.3 Fachbezogene Lernziele in den Wahlpflicht-Modulen des Vertiefungs- und Ergänzungsbereichs

I. Narrative, Bildwelten, Imaginationsräume

Fachliches Ziel der Lehre im Vertiefungsbereich I „Narrative, Bildwelten, Imaginationsräume“ ist die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen der Literatur-, Kunst- und Geschichtswissenschaft. Dazu zählen Analysefähigkeit und hermeneutische Versiertheit im Umgang mit semiotischen Ordnungen, Narrativen, Darstellungs- und Deutungstraditionen sowie mit rhetorischen Strukturen in den kulturellen Selbstbeschreibungen Europas. Ausgebildet werden soll zugleich die Fähigkeit zum eigenständigen Transfer von Codes und Formsprachen auf soziale und politische Phänomene.

II. Soziale Dynamiken

Im Vertiefungsbereich II „Soziale Dynamiken“ zielt die Lehre auf die Vermittlung eines Repertoires sozialtheoretischer, kultursoziologischer und ethnologischer Methoden der Selbst- und Fremdbeobachtung, mit dessen Hilfe Formen und Prozesse sozialer Differenzierung und Mobilisierung erforscht werden sollen. Die Studierenden sollen die Fähigkeit zur Analyse von Entstehungsbedingungen, Verläufen und Auswirkungen prägender gesellschaftlicher Bewegungen in Europa entwickeln. Kasu-

istisch zu schulen ist das Wissen über die komplexen Wechselbeziehungen zwischen politischen Steuerungen und sozialen Strukturen.

III. Politische Konstruktionen

Fachliches Ziel der Lehre im Vertiefungsbereich III „Politische Konstruktionen“ ist einerseits die Vermittlung von Kenntnissen über wichtige Stationen der politischen Institutionengeschichte Europas, andererseits die Anleitung zur Analyse und historischen Bewertung von Herrschaftsansprüchen, Legitimationsdiskursen und Anerkennungskämpfen, die in und um Europa geführt worden sind. Neben juridischen Formen und politischen Einigungsprozessen, die normative Zwänge und Abhängigkeiten schaffen, sollen insbesondere auch Repräsentationsrituale, Zeremonialformen und Strategien der Bildpolitik untersucht werden, die erlauben, welchen gewichtigen Beitrag das politische Imaginäre bei der Begründung und Kontingenzbewältigung kollektiver Bindungen leistet.

IV. Wissenschaft, Technik, Ökonomien

Im Vertiefungsbereich IV „Wissenschaft, Technik, Ökonomien“ zielt die Lehre auf die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten zur Analyse der verschiedenen Rationalitätskonzepte, die Europas weltweite Raumgewinne begründet und durch epistemische und industrielle Weichenstellungen sowie durch Exporte vorangetrieben haben. Geschult werden soll dabei zugleich der Umgang mit Ansätzen und Methoden einer jüngeren kulturtheoretisch und -soziologisch orientierten Wissenschafts-, Technik- und Wirtschaftsgeschichte, schließlich die kritische Reflexion von Fortschrittsidealen und eurozentrischen Modernisierungsbegriffen.

2.2.4 Lernziele im Wahlpflicht-Modul des Auslandssemesters (M7)

Neben den fachbezogenen Lernzielen, die durch das Studium an den außereuropäischen Partner-Universitäten zusätzlich abgesichert werden sollen, zielt der Aufenthalt im Gastland auf die Aneignung von Kenntnissen über die jeweilige Weltregion und die Vertiefung kulturtheoretischen und -historischen Wissens über die Wechselbeziehungen zwischen europäischen und globalen Entwicklungen. In überfachlicher Hinsicht soll das Leben und Lernen im Ausland die interkulturelle Kompetenz der Studierenden stärken und Fähigkeiten wie Selbstkritik, Diversitätsbewusstsein, Toleranz, Mobilitätsbereitschaft und Weltläufigkeit fördern.

2.2.5 Lernziele im Pflicht-Modul zum Studienabschluss (M8)

Das Examenskolloquium und die anschließenden schriftlichen und mündlichen Prüfungen dienen einerseits der Kontrolle des im Studium erworbenen Wissens, andererseits dem Nachweis der methodischen und analytischen Versiertheit bei der Bearbeitung anspruchsvoller Forschungsaufgaben. Die Studierenden sollen in der Lage sein, sich selbständig einen Arbeitsplan zur Anfertigung der schriftlichen Arbeit zu erstellen, eigenständig Kenntnisse über den aktuellen Stand der Fachliteratur zu erwerben, ein klar umgrenztes Forschungsfeld zu definieren und die dafür nützlichen Theorien und Methoden überlegt anzuwenden.

2.3 Prüfungssystem

Das Prüfungssystem im Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ ist studienbegleitend und kumulativ angelegt. Für jeden benoteten Leistungsnachweis muss eine entsprechende Prüfungsleistung in Form einer Klausur oder einer Haus-

arbeit erbracht werden. Klausuren in Form des Antwort-Wahl-Verfahrens sind ausgeschlossen. Die Wahl der Prüfungsform steht den Lehrenden frei, Einzelheiten regelt die Prüfungsordnung.

Für die Bewertung von Prüfungsleistungen gilt folgende Notengebung:

1 =	sehr gut	(eine hervorragende Leistung)
2 =	gut	(eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt)
3 =	befriedigend	(eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht)
4 =	ausreichend	(eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt)
5 =	nicht ausreichend	(eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt)

Zur differenzierten Bewertung der Prüfungsleistungen sind Zwischenwerte durch Erniedrigen oder Erhöhen der Notenziffern um 0,3 zulässig. Die Noten 0,7 und 4,3, 4,7 und 5,3 sind dabei ausgeschlossen.

Studienbegleitende Prüfungsleistungen, die mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet wurden oder als nicht bestanden gelten, können einmal wiederholt werden. Bestandene Prüfungsleistungen dürfen nicht wiederholt werden. Die Wiederholungsprüfung ist zum nächstmöglichen Prüfungstermin, jedoch spätestens in dem auf die nicht bestandene Prüfung folgenden Semester abzulegen. Eine zweite Wiederholung derselben studienbegleitenden Prüfungsleistung ist nicht möglich.

Modulnoten und Gesamtnote

Die Noten der einzelnen Moduleinheiten werden zu Modulnoten zusammengefasst; die Modulnote ergibt sich aus dem Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen im Modul. Die Note für den Kernbereich, den Vertiefungsbereich, den Ergänzungsbereich und das Auslandssemester ergibt sich jeweils aus dem nach dem ECTS-Credits gewichteten Durchschnitt der einzelnen Modulnoten. In die Gesamtnote gehen die Modulnoten der verschiedenen Studienbereiche mit folgender Gewichtung ein:

Kernbereich	30%
Vertiefungsbereich	30%
Masterthesis	25%
Mündliche Prüfung	15%

Masterthesis

Eine Zulassung zur Masterthesis ist erst möglich, wenn alle studienbegleitenden Prüfungsleistungen mit Ausnahme des Studienabschlussmoduls erfolgreich absolviert wurden. Für die Masterarbeit ist eine Anmeldung erforderlich. Die Anmeldefristen werden vom Prüfungsausschuss festgelegt und bekannt gegeben. Pro Semester werden zwei Anmeldefristen festgelegt. Die Anmeldung erfolgt über das Prüfungssekretariat mit einem entsprechenden Anmeldeformular. Der Prüfungsausschuss vergibt auf der Grundlage der Anmeldung das Thema der Abschlussarbeit und teilt die Prüfer zu. Die Bearbeitungszeit beträgt ab Vergabe des Themas vier Monate. Thema, Aufgabenstellung und Umfang sind so zu begrenzen, dass die Bearbeitungsfrist eingehalten werden kann. Das Thema kann nur einmal und nur innerhalb der ersten beiden Wochen der Bearbeitungszeit zurückgegeben werden. Ein neues Thema ist binnen vier Wochen zu stellen und auszugeben. Vor der Abgabe der Ab-

schlussarbeit muss das Examenskolloquium besucht werden, in dem ein Exposé zum Thema der Abschlussarbeit vorzustellen ist.

Eine Masterthesis, die mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet worden ist oder als nicht bestanden gilt, kann einmal wiederholt werden. Der Antrag auf Wiederholung muss spätestens zwei Monate nach Bestandskraft des Prüfungsbescheides eingereicht werden. Eine Rückgabe des Themas ist nur dann zulässig, wenn der Kandidat bei der Anfertigung seiner ersten Thesis von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht hat.

Prüfungsverwaltung

Die Verwaltung aller studienbegleitenden Studien- und Prüfungsleistungen wird über das Prüfungssekretariat des Fachbereichs Literaturwissenschaft geregelt.

Die Masterarbeit wird in enger Kooperation mit dem zentralen Prüfungsamt der Universität verwaltet, das nach erfolgreicher Absolvierung aller Studien- und Prüfungsleistungen das Abschlusszeugnis, die Abschlussurkunde sowie das Diploma Supplement erstellt.

Die studienbegleitenden Prüfungsleistungen werden mit einem elektronischen Prüfungsverwaltungssystem (HISPOS) erfasst, das die Regelungen der Prüfungsordnung in weit reichendem Umfang automatisch prüft. Die MitarbeiterInnen des Prüfungssekretariats können den Prüfungsstatus, Unregelmäßigkeiten, fehlende Prüfungsleistungen oder den Verlust der Prüfungsberechtigung schnell erkennen. Darüber hinaus werden für alle Studierenden Akten angelegt, in die alle personenrelevanten Dokumente abgelegt werden. Die Studierenden müssen sich für alle Prüfungen in einer festgelegten Frist (01.12.-15.01. sowie 01.06.-15.07.) verbindlich anmelden; dies kann durch das mit HISPOS verbundene internetbasierte Programm StudIS online erfolgen. Bei technischen Problemen des Systems ist auch eine Anmeldung auf Formularbasis möglich. Vor Abschluss der Lehrveranstaltungen werden den Lehrenden vom Prüfungssekretariat Anmelde Listen zugesandt. Die Lehrenden tragen die Noten in die Listen ein und schicken diese an das Prüfungssekretariat zurück, wo die Noten in das Prüfungsverwaltungssystem eingetragen werden. Studierende können sich jederzeit mittels StudIS einen Überblick über Ihre bisherigen Prüfungsleistungen sowie über den Status ihrer Anmeldungen erstellen und ausdrucken. Für offizielle Zwecke erhalten Studierende im Prüfungssekretariat einen beglaubigten Ausdruck ihrer bisherigen Studien- und Prüfungsleistungen.

Die Anmeldung zur Masterarbeit erfolgt ebenfalls über das Prüfungssekretariat, das nach Verabschiedung der Prüfer und Themen durch den Prüfungsausschuss die Benachrichtigungen an die Studierenden verschickt und die Arbeit entgegen nimmt. Nach erfolgter Prüfung aller studien- und prüfungsrelevanten Leistungen wird die Prüfungsakte an das zentrale Prüfungsamt zur Erstellung der Urkunden weitergegeben.

2.4 Lernkontext

Der Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ etabliert die Qualitätsansprüche der Exzellenzinitiative auch in der Lehre. Die Seminare und Vorlesungen im kulturwissenschaftlichen Kernbereich werden im Sinne der Lerninhalte und Lernziele des Studiengangs (vgl. die Abschnitte 2.1 und 2.2) für die Studierenden konzipiert. Begleitend zu den Vorlesungen des Kernbereichs werden Tutorien angeboten, die sich ausschließlich an die Studierenden des Studiengangs richten. Das Europa-

Parlament stellt als exklusives Kolloquium für die Studierenden des M.A.-Programms die Integration des jeweiligen Jahrgangs sicher. Es bietet die Möglichkeit, neben Gästen aus Forschungsprojekten des Exzellenzclusters auch GesprächspartnerInnen aus der Praxis einzuladen. Eine intensive und individuelle Betreuung der Studierenden gewährleisten außerdem die verpflichtenden Gespräche mit den MentorInnen der beteiligten Fächer, die den Studierenden bei der fachlichen Orientierung und weiteren Studienplanung helfen.

Die Lehrveranstaltungen des Studiengangs werden in einem elektronischen Lehrveranstaltungsverzeichnis (LSF) angekündigt, das den Studierenden einen leichten Zugang und schnellen Überblick über das semesterliche Lehrangebot ermöglicht (vgl. Abschnitt 4.3). Das Lehrmaterial wird von den DozentInnen rechtzeitig vor Veranstaltungsbeginn auch online zur Verfügung gestellt. Die ausgezeichnete Infrastruktur der zentralen universitären Einrichtungen verschafft den Studierenden optimale Arbeitsbedingungen. Neben der ganztägig geöffneten Bibliothek (vgl. Abschnitt 0.6.2) ist angesichts der internationalen Ausrichtung des Studiengangs das Sprachlehrinstitut (vgl. Abschnitt 0.6.4) von besonderer Bedeutung.

Das Lehrangebot ist in den Forschungskontext des Exzellenzclusters EXC 16 „Kulturelle Grundlagen von Integration“ ebenso eingebettet wie in die Drittmittellandschaft des Fachbereichs Literaturwissenschaft, an dem der Studiengang angesiedelt ist. Von verschiedenen Projekten der Lehrenden des Studiengangs und der Angehörigen des Leitungsteams können die Studierenden inhaltlich und institutionell profitieren. Namentlich zu erwähnen sind die von Albrecht Koschorke aus Mitteln des Leibniz-Preises finanzierte Forschungsstelle „Kulturtheorie und Theorie des politischen Imaginären“, das DFG-Graduiertenkolleg „Die Figur des Dritten“, das von Thomas Weitin geleitete Forschungsprojekt „Wahrheit und Gewalt. Der Diskurs der Folter“, das die VolkswagenStiftung im Rahmen der Initiative „Schlüsselthemen der Geisteswissenschaften“ fördert sowie das Doktorandenkolleg „Europa in der globalisierten Welt“.

2.5 Transparenz

2.5.1 Offizielle Dokumente

Für den Master-Studiengang „Kulturelle Grundlagen Europas“ liegen ein Studienverlaufsplan (siehe Abschnitt 2.1.8), eine Prüfungsordnung (siehe Anlage 12), eine Zulassungs- und Gebührensatzung (siehe Anlagen 13 und 14) und ein Modulhandbuch (siehe Anlage 1) sowohl in gedruckter als auch in elektronischer Form vor.

Es wird ein Diploma-Supplement ausgegeben und ein Transcript of Records erstellt; Beispiele dafür finden sich in den Anlagen 4 und 5.

2.5.2 Internetauftritt

Der Internetauftritt des Masterstudiengangs „Kulturelle Grundlagen Europas“ ist bis auf weiteres auf der Homepage des Exzellenzclusters „Kulturelle Grundlagen von Integration“ zu finden (<http://www.exc16.de/cms/europa-studiengang.html>), kann aber einfacher über den Pfad <http://www.europa-studieren.de> angesteuert werden.

Die Clusterseiten werden von einem eigenen Webredakteur, einer Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer sowie einem eigenen technischen Mitarbeiter ständig betreut und aktualisiert. Sie sind umfassend und übersichtlich gestaltet und entsprechen den neuesten technischen Standards. Dort zu finden sind z.B. umfassende Informationen zu allen beteiligten WissenschaftlerInnen, den laufenden

und abgeschlossenen Forschungsprojekten, den internationalen Kooperationsbeziehungen sowie den integrierten Studiengängen.

Auf den Seiten des Master-Studiengangs „Kulturelle Grundlagen Europas“ finden sich alle relevanten Informationen wie z.B. eine Einführung in die inhaltliche Ausrichtung, eine Erläuterung der Programmstruktur, offizielle Dokumente wie Prüfungs- und Zulassungsordnungen, ein Studienverlaufsplan, das aktuelle Lehrangebot, die Bewerbungsmodalitäten, Informationen zum verantwortlichen Team und Veranstaltungshinweise.

Die Informationen sind zweisprachig (Deutsch/Englisch) und multimedial aufbereitet. So kann beispielsweise die einführende Präsentation des Masterprogramms nicht nur als Text und als Schaubild angesehen, sondern auch als Audio-Datei abgerufen und angehört werden. Geplant ist der verstärkte Einsatz von Podcasts und Videomitschnitten.

Im Aufbau begriffen sind außerdem zwei umfassende Datenbanken: erstens eine Datenbank mit weiteren praktischen Informationen für die Studierenden wie z.B. Mentoringprogramme, Stipendien, Fördermöglichkeiten für Auslandsaufenthalte, Praktikumsadressen; zweitens eine Datenbank mit relevanten Informationen über die Forschungs- und Kulturlandschaft Europas wie z.B. Literaturhinweise und Hinweise zu europäischen Einrichtungen.

Darüber hinaus existiert eine Mailingliste für alle Studierenden, über die aktuelle Informationen z.B. zu Gastvorträgen, Anmeldeterminen, Ausschreibungen von Stipendien, usf. verschickt werden. Die Nachrichten der Mailinglisten erreichen die Studierenden mit sehr großer Zuverlässigkeit.

2.5.3 Studienberatung und Betreuung

Die optimale Betreuung und Beratung der Studierenden gehört zu den zentralen Anliegen des Studiengangs. Die Beschränkung auf 20 Studierende pro Jahr garantiert eine anspruchsvolle Lehre und macht ein Mentoring für jede/n Einzelne/n möglich.

Das unter 2.1.1 beschriebene Europa-Parlament bietet neben inhaltlichen Verständigungen über spezifische Frageinteressen die Möglichkeit, individuelle Studienverläufe der Master-Studierenden gemeinsam zu diskutieren und im Hinblick auf Verbesserungsmöglichkeiten auszuwerten.

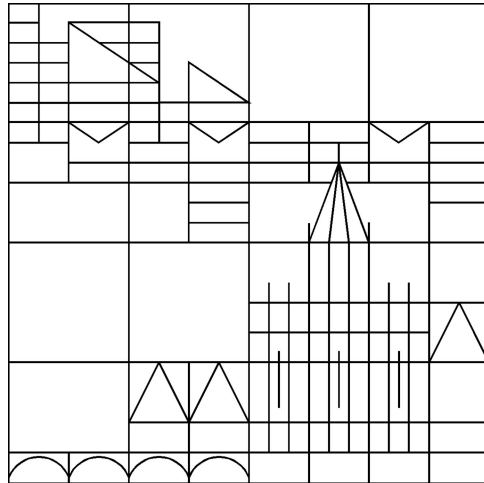
Regelmäßige Mentorengespräche sichern die Reflexion fachlicher Orientierungen im Hinblick auf die weitere Studienplanung und Anschlussoptionen nach dem Studium.

Für die Studienberatung werden regelmäßige Sprechstunden angeboten (einmal pro Woche und nach Vereinbarung). Darüber hinaus können dringende Fragen auch per E-Mail oder Telefon beantwortet werden.

Für alle Fragen zum Inhalt und Aufbau des Studiums und der Organisation der Prüfungen stehen der Koordinator des Studienprogramms sowie zwei weitere ProfessorInnen zur Verfügung. Sie geben – wenn nötig, nach Rücksprache mit dem Prüfungsausschuss – verbindliche Auskünfte über alle studien- und prüfungsrelevanten Fragen. Die StudienberaterInnen helfen außerdem bei der Organisation von Auslandsaufenthalten

Anlage 1

Universität Konstanz
Geisteswissenschaftliche Sektion
Fachbereich Literaturwissenschaften



Modulhandbuch
Master-Studiengang
„Kulturelle Grundlagen Europas“

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas			Modul-Titel M 1 Kulturtheorien		
Credits	15	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	M1+M2 30%
Modul-Note			Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen		
Modul-Einheiten			Kulturtheorien 1, Vorlesung Kulturtheorien 2, Oberseminar		
Lernziele			Das Modul dient der Entwicklung eines theoretischen und methodologischen Arbeitsrahmens, dessen Abhängigkeit von historischen und räumlich-kulturellen Bedingungen mit zu reflektieren ist. Gegenstand der beiden Modul-Einheiten sind einerseits Geschichte, Prämissen und Leistungsfähigkeit moderner Kulturbegriffe, andererseits Ansätze und Konzepte der Kulturgeschichtsschreibung. Das Modul soll zur selbständigen und kulturwissenschaftlich fundierten Behandlung politischer, ökonomischer, sozialer und wissenschaftsgeschichtlicher Fragen anleiten.		

Modul-Einheit Kulturtheorien 1 Vorlesung	
DozentIn	ProfessorInnen der beteiligten Fachbereiche (i.d.R. InhaberIn der Professur für Kulturtheorie und kulturwissenschaftliche Methoden)
Lerninhalte	<p>Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen einschlägige Theorien und Begriffe der Kultur, die einerseits für Geschichte und Selbstverständnis Europas prägend geworden sind, andererseits in den gegenwärtigen Debatten der Kulturwissenschaften favorisiert werden. Neben den verschiedenen Grenzziehungen, die diese Theorien begründen (Kultur/Nicht-Kultur; Kultur/Natur; Kultur/andere Kulturen), sollen die Wechselbeziehungen zwischen Kulturreflexion und Kulturgeschichte kritisch geprüft werden (Säkularisierung, Modernisierung, Technisierung). Ziel der Veranstaltung ist die Einübung eines methodisch behutsamen Umgangs mit der Kategorie „Kultur“.</p> <p>Beispiel: „Theorien der Kultur“</p> <p>„Kultur“ ist ein europäischer Begriff. Seine Wurzeln reichen in die römische Antike zurück. Konjunktur bekam er jedoch vor allem in der Moderne: im Zuge der Entdeckung und Eroberung neuer Länder, der Konfrontation mit fremden Sprachen, Religionen und Lebensformen, schließlich durch den befremdeten Blick auf die Selbstverständlichkeiten der eigenen Welt.</p> <p>Was als kulturbedingt gilt, ist jedoch keineswegs klar, sondern abhängig von unterschiedlichen Vorannahmen – die selbst an kulturspezifische Perspektiven gebunden sind.</p> <p>Die Vorlesung behandelt exemplarische Kulturtheorien des 18. bis 20. Jahrhunderts und fragt nicht nur nach deren Erklärungsanspruch, sondern auch nach ihren historischen und empirischen Prämissen. Nicht zuletzt soll es um das europäische Selbstverständnis gehen, das sich in ihnen entwirft.</p>
Lernform/SWS	Vorlesung + Tutorium 4 SWS
Arbeitsaufwand	180 Arbeitsstunden – davon 60 Stunden Präsenzstudium, 60 Stunden Vorbereitungszeit und 60 Stunden für Prüfungsleistungen.
Credits für diese Einheit	6
Studien-/Prüfungsleistung	Klausur + Referat

Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	jedes Wintersemester
Empfohlenes Semester	1
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht

Modul-Einheit Kulturtheorien 2 Seminar

DozentIn	ProfessorInnen der beteiligten Fachbereiche
Lerninhalte	<p>Thema der Lehrveranstaltung sind Klassiker der Kulturtheorie und Kulturgeschichtsschreibung, deren Fragestellungen, Vorgehensweisen und theoretische Voraussetzungen vorgestellt und in Auseinandersetzung mit exemplarischen Gegenständen diskutiert werden. Die Veranstaltung vertieft je nach Angebot das Orientierungswissen über leitende Fragen, Ansätze und Schulen kulturtheoretischer Reflexion im 20. Jahrhundert oder vermittelt differenzierte Kenntnisse über Formen, Objekte und Stile der Kulturgeschichtsschreibung.</p> <p>Beispiel 1: Prof. Dr. Christa Knellwolf King (Australian National University, Canberra (Australien)/Universität Konstanz) „Cultural Theory. Foundational Texts“</p> <p>This course will familiarize students with the most important theoretical concepts in the study of culture. It will discuss definitions of (collective and individual) identity, assess the significance of memory for the possibility of belonging to a particular society, and interrogate the theoretical premises of (cultural) history. Special areas of interest relate to psychoanalytical definitions of identity (as a consequence of differentiating between self and other); explanations of the working of ideology; and the power relations that establish and maintain certain views of race, class, and gender. The course will discuss the relevance of diverging definitions of civilization and examine notions of cultural boundaries in the formulation of cross-cultural theory. Representative articles and book-chapters by the most influential thinkers in cultural theory and cultural anthropology include Theodor W. Adorno, Roland Barthes, Michel Foucault, Stuart Hall, Raymond Williams, Jacques Lacan, Teresa de Lauretis, Louis Althusser, Jürgen Habermas, Patricia Williams, James Clifford, and Margaret Mead.</p> <p>Beispiel 2: Prof. Dr. Sven Reichardt „Sozial- und Kulturgeschichte. Entwicklung, Konzepte und Theorien“</p> <p>Das textintensive Seminar gibt einen Überblick über die wichtigsten Stationen in der Sozial- und Kulturgeschichte. Es behandelt theoretische Grundlagen und thematische Schwerpunkte dieser beiden Richtungen der Geschichtswissenschaft. Zum einen soll es Sitzungen geben, in denen wir anhand zentraler Aufsätze die beiden Konzeptionen und ihre Entwicklungsgeschichte vorstellen. Dabei werden u.a. die Struktur- und Mentalitätsgeschichte, die Alltags- und Mikrogeschichte, der „New Historicism“ sowie der „cultural“, „social“ und „performative turn“ anhand ausgewählter Texte von Carlo Ginzburg, Lynn Hunt, Jürgen Kocka, William Sewell, Judith Walkowitz, Hans Ulrich Wehler oder Hayden White behandelt. Zum anderen soll es Sitzungen geben, in denen anhand von ausgewählten Themen ein sozial- und ein kulturwissenschaftliches Buch miteinander verglichen werden. Am Ende des Seminars wollen wir uns fragen, ob und mit welchen Konzepten die beiden Richtungen der</p>

	Geschichtswissenschaft miteinander vermittelt werden können.
Lernform/SWS	Oberseminar 2 SWS
Arbeitsaufwand	270 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 60 Stunden Vorbereitungszeit, 60 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 120 Stunden für die Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	9
Studien-/Prüfungsleistung	Referat + forschungsorientierte Hausarbeit
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch oder Englisch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	2
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas			Modul-Titel M 2 Kulturgeschichte		
Credits	15	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	M1+M2 30%
Modul-Note			Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen		
Modul-Einheiten			Kulturgeschichte Europas, 1 Vorlesung Kulturgeschichte Europas, 2 Oberseminar		
Lernziele			Im Modul „Kulturgeschichte“ werden die geschichtlichen Grundlagen erarbeitet, die für das Verständnis der kulturellen Entwicklung Europas unerlässlich sind (Ideengeschichte, Institutionengeschichte, Wissensgeschichte). Ziel ist einerseits die Anleitung zur selbständigen Analyse vergangener und aktueller Formen und Praktiken der Traditionsbildung, andererseits die Bildung von Kriterien zur Erkennung prägender Transformationslogiken, zur historischen Funktionsbestimmung wiederkehrender Narrations- und Begründungsmuster sowie zur kulturellen Einordnung von universalistischen bzw. separatistischen Missionen.		

Modul-Einheit Kulturgeschichte Europas 1 Vorlesung	
DozentIn	ProfessorInnen der beteiligten Fachbereiche (i.d.R. ProfessorInnen des Fachbereichs Geschichte)
Lerninhalte	<p>Die Vorlesung vermittelt fundierte Kenntnisse über die einflussreichsten Ideen und Strömungen der europäischen Kulturgeschichte. Ihr Ziel ist die Erschließung der ideengeschichtlichen Grundlagen, der sozialen Milieus, der institutionellen Stützen, der medialen Verbreitungswege und der konzeptionellen Abwandlungen zentraler Deutungsmuster.</p> <p>Beispiel 1: Prof. Dr. Rudolf Schlögl „Aufklärung“</p> <p>Die Vorlesung wird einen Überblick geben über Voraussetzungen und Verlauf der europäischen Aufklärung in ihren geistes- und sozialwissenschaftlichen Dimensionen. Eine wichtige Frage ist dabei, ob und in welcher Weise die Aufklärung noch der Vormoderne zugehörte und wo sie die Moderne vorwegnahm oder vorbereitete.</p> <p>Beispiel 2: Prof. Dr. Jürgen Osterhammel „Europäischer Liberalismus im 19. Jahrhundert“</p> <p>Der Liberalismus war die erfolgreichste politisch-soziale Lehre der Neuzeit, obwohl er parteipolitisch selten reüssierte. Heute bekennen sich in Deutschland FDP, SPD und CDU in unterschiedlicher Akzentuierung zu liberalen Grundgedanken. In anderen westlichen Ländern ist es ähnlich. Seine klassische Ausformung fand der Liberalismus in einer Epoche, die mit der Publikation von Adam Smiths „Wealth of Nations“ 1776 begann und mit dem Tod John Stuart Mills 1873 endete.</p> <p>Die Vorlesung geht ideen- und diskursgeschichtlich vor und behandelt die Praxis liberaler Politik nur am Rande. Es werden Grundmuster liberalen Denkens in den Bereichen Anthropologie/Ethik, Politik, Wirtschaft und internationale Beziehungen herausgearbeitet. Am Ende wird nach den Gründen für den Erfolg des Liberalismus, nach seinen Gegnern und seiner Wirkung außerhalb Europas gefragt.</p>
Lernform/SWS	Vorlesung + Tutorium 4 SWS

Arbeitsaufwand	180 Arbeitsstunden – davon 60 Stunden Präsenzstudium, 60 Stunden Vorbereitungszeit und 60 Stunden für Prüfungsleistungen
Credits für diese Einheit	6
Studien-/Prüfungsleistung	Klausur + Referat
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	2
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht

Modul-Einheit Kulturgeschichte Europas 2 Oberseminar

DozentInnen	Prof. Dr. Aleida Assmann/Prof. Dr. Jan Assmann/Prof. Dr. Albrecht Koschorke
Lerninhalte	<p>Gegenstand von Veranstaltungen in diesem Modul sind prägnante Figuren, Traditionsstränge, kulturelle Entwicklungen und Dispositive in Europa (einschließlich Antike im mediterranen Raum).</p> <p>Beispiel: „Moses in der europäischen Tradition“</p> <p>Moses ist eine Schlüsselfigur innerhalb der jüdisch-christlichen Tradition, die mit der Unterscheidung zwischen dem wahren Gott und den vielen Götzen eine der folgenreichsten Leitdifferenzen der Geschichte Europas geprägt hat. Die Veranstaltung erschließt einerseits Wechselbeziehungen zwischen Judentum, Christentum und Moderne, andererseits diskutiert sie Formen, Praktiken und Dialektiken der Säkularisierung.</p> <p>Der Moses des Alten Testaments ist in vielen Rollen traditionsbildend geworden: als Stifter der ältesten großen monotheistischen Religion, als Befreier eines versklavten, aber widerständigen Volkes, als politischer Führer Israels, schließlich als Gesetzgeber bzw. Überbringer der göttlichen Gebote. Entsprechend vielfältig sind die Spuren, die er in der europäischen Kultur hinterlassen hat: in theologischen, juristischen und politischen Traktaten, in Nationalmythologien (der Exodus des Volkes Israel als Vorlage für die Siedlungsbewe-</p>
Lernform/SWS	Oberseminar 3 SWS
Arbeitsaufwand	270 Arbeitsstunden – davon 45 Stunden Präsenzstudium, 45 Stunden Vorbereitungszeit, 60 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 120 Stunden für die Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	9

Studien-/Prüfungsleistung	Referat + forschungsorientierte Hausarbeit
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Wintersemester
Empfohlenes Semester	1
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas			Modul-Titel M 3 Europa-Parlament		
Credits	10	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	-
Modul-Note			-		
Modul-Einheiten			Europa-Parlament 1 Europa-Parlament 2		
Lernziele			<p>Die Veranstaltung ist ein exklusives Kolloquium für die Studierenden und Lehrenden des Master-Studiengangs. Es dient dazu, die Studierenden exemplarisch in Forschungsfelder des Exzellenzclusters EXC 16 „Kulturelle Grundlagen von Integration“ einzuführen. Das didaktische Vorgehen zielt auf die Stärkung der kontextbezogenen Selbstreflexion und Selbstorganisation der TeilnehmerInnen. Das Kolloquium soll die Studierenden anleiten, frühzeitig eigene Frageinteressen zu entwickeln, in der Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungskontroversen ihr Urteilsvermögen zu schärfen und zusammen mit den KommilitonInnen soziale und organisatorische Verantwortung zu übernehmen. In der gemeinsamen Bewältigung sachlicher, struktureller und praktischer Herausforderungen des interdisziplinären Studiums sollen Eigenständigkeit, Orientierungsvermögen und Problemlösungskapazitäten gefördert werden.</p>		

Modul-Einheit: Europa-Parlament 1	
DozentIn	2 Mitglieder des Leitungsteams des Studiengangs
Lerninhalte	<p>Im Modul „Europa-Parlament“ werden im Rahmen eines Kolloquiums Aktualitätsbezüge zu konkreten Problemen und Fragen der Cluster-Forschung hergestellt. Erwünscht ist eine gemeinsame Vorbereitung auf die Sitzungen des Kolloquiums, dessen Kreis durch Gäste aus Forschungsprojekten des Clusters regelmäßig erweitert wird und in dem Referenztexte, Quellen und offene Fragen dieser Forschung zur Diskussion stehen. Ebenso willkommen sind eigene Themenvorschläge der Studierenden. Das Kolloquium dient außerdem der Erörterung praktischer Fragen der Studiengestaltung (Studienverlauf, Vor-/Nachbereitung des Auslandsaufenthalts, Vorbereitung der Masterthesis).</p>
Lernform/SWS	Kolloquium mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung
Credits für diese Einheit	3
Studien-/Prüfungsleistung	Referat
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Wintersemester

Empfohlenes Semester	1
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht

Modul-Einheit: Europa-Parlament 2

DozentIn	2 Mitglieder des Leitungsteams des Studiengangs
Lerninhalte	Mit der zweiten Moduleinheit des Europa-Parlaments wird das gemeinsame Kolloquium fortgesetzt. Dabei steht zunehmend die Selbstorganisation der Studierenden im Vordergrund. Es geht jetzt vor allem um die Vorbereitung des Auslandsaufenthalts, die Aneignung des dafür hilfreichen Wissens und die Entwicklung einer geeigneten Fragestellung, die im Ausland verfolgt werden soll.
Lernform/SWS	Kolloquium
Arbeitsaufwand	90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung
Credits für diese Einheit	3
Studien-/Prüfungsleistung	Referat
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Sommersemester
Empfohlenes Semester	2
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas		Modul-Titel M4 Vertiefungsmodul 1 im Vertiefungsbe- reich I „Narrative, Bildwelten, Imaginationsräume“			
Credits	10	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Ge- samtnote	M4+M5 30%
Modul-Note		Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen			
Modul-Einheiten		Seminar 1a Vorlesung oder Seminar 1b Mentorengespräch			
Lernziele		Ziel des Lernens im Vertiefungsbereich I „Narrative, Bildwelten, Imagi- nationsräume“ ist die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen der Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft. Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse in den Bereichen Hermeneutik (Text- und Bildverste- hen), Form- und Strukturanalyse und Rhetorik (Sprachbil- der/Bildsprache). Sie schulen ihre Analysefähigkeit und die Versiert- heit im Umgang mit semiotischen Ordnungen, Narrativen, Darstel- lungs- und Deutungstraditionen sowie mit rhetorischen Strukturen in den europäischen Selbstbeschreibungen. Ausgebildet werden soll zugleich die Fähigkeit zum eigenständigen Transfer von Codes und Formsprachen auf soziale und politische Phänomene. Thematisch vermittelt der Vertiefungsbereich 1 Grundeinsichten zur Schlüsselrol- le von Mythen, Bildern und kollektiven Phantasien im kulturellen Ge- dächtnis Europas.			

Modul-Einheit: Seminar 1a	
Lerninhalte	<p>Eines der zentralen Ausbildungsziele dieses Vertiefungsbereichs be- steht darin, die Studierenden am Modell Europa in die Analyse kom- plexer kultureller Narrative einzuführen. Arbeitsgrundlage ist die Hy- pothese, dass solche Narrative Medien und Instrumente sozialer Selbststeuerung sind. Obwohl die Erzähltheorie ihren angestammten Platz in der Methodenlehre der Literaturwissenschaften hat, sind die Verbindungslinien zwischen der Analyse literarischer Texte und der Untersuchung allgemeiner kultureller Semantiken nur schwach ausge- bildet. Thema ist somit das Erzählen nicht nur in der Literatur, sondern auch in anderen Wissensgebieten, in denen Narrative eine organisie- rende Rolle spielen. Auf der Basis bereits erworbener theoretischer und narratologischer Vorkenntnisse sollen die Studierenden dazu befähigt werden, eigenständig erzähltheoretische als kulturtheoretische Fragen zu behandeln.</p> <p>Beispiel: „Wie sich Europa erzählt“ Das ausgewählte Gegenstandsfeld einer „Erzähltheorie als Kulturtheo- rie“ ist die narrative Konstruktion Europas. Vor dem Hintergrund der aktuellen Fragen nach Identität und Zusammenhalt Europas soll der Vorgeschichte dieser Selbst(er)findung nachgegangen und der Prozess skizziert werden, in dem sich Europa immer wieder neu als Einheit imaginiert. Dabei werden zunächst ganz grundsätzliche Fragen hin- sichtlich der Existenz dieses Erzählgegenstandes beleuchtet und Ge- genpositionen analytisch einbezogen. Ist Europa ein „erzählungsloses Subjekt“ (Dany-Robert Dufour), das „sein Skript verloren hat“ (Timothy Garton Ash)? Handelt es sich um ein Phantasma der Dichter und Intel- lektuellen seit dem 18. Jahrhundert, oder hat Europa gar eine „exzent- rische Identität“ (Rémi Brague)? In der Auseinandersetzung mit exem- plarischer Literatur (z.B. Montesquieus <i>Lettres persanes</i>) werden solche Positionen anhand konkreter Textanalysen überprüft. Die Einbezie- hung der Ergebnisse der <i>postcolonial studies</i> wird es den Studierenden ermöglichen, ein kritisches Verständnis der Rolle kultureller Erzählun- gen bei der Herausbildung gesellschaftlicher Identität und der damit</p>

	einhergehenden Konfliktlinien zu gewinnen. Ziel ist es, die Studierenden mit einigen grundlegenden Eigenschaften der <i>master narratives</i> der kulturellen und politischen Selbsterfindung Europas vertraut zu machen und sie zu befähigen, sich argumentativ in diesem dichten Diskussionszusammenhang zu positionieren.
Lernform/SWS	Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	180 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit, 30 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 90 Stunden für die Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	6
Studien-/Prüfungsleistung	Referat + Hausarbeit
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Seminar oder Vorlesung 1b

Lerninhalte	<p>Ziel der Lehrveranstaltung ist es, fortgeschrittene Studierende auf der Basis eines schon breiteren theoretischen und methodischen Wissens dazu zu befähigen, sich eigenständig in der aktuellen literatur-, kunst- und medienwissenschaftlichen Forschungslandschaft zum Thema Europa zu orientieren, Positionen einzuordnen und selbst wohl begründete Standpunkte zu beziehen.</p> <p>Beispiel: „Recht und Literatur in Europa“</p> <p>Zum Ende des 18. Jahrhunderts stellen sich im Verhältnis von Recht und Literatur eine ganze Reihe systematischer Fragen von europäischer Bedeutung. Die Kriminalliteratur engagiert sich seit Schiller für ein reformiertes Strafrecht und orientiert sich an programmatischen Texten wie Cesare Beccarias berühmter Schrift „Über Verbrechen und Strafen“ (1764), die international kursierte. In der Diskussion um die Ausgestaltung des Strafprozesses greift man in Deutschland auf Vorbilder aus England und Frankreich zurück. Die Frage, ob Geschworenen oder rechtsgelehrten Richtern die Entscheidungsmacht gebührt, wird rechtsvergleichend erörtert und ist damit ebenso europäisch wie die für Juristen und Schriftsteller gleichermaßen existentielle Einführung eines Urheberrechts.</p> <p>Im Seminar werden die verschiedenen europäischen Schnittstellen von Recht und Literatur – Strafrecht, Prozessrecht, Urheberrecht – zunächst in die Fachgeschichte der Germanistik eingeordnet und in einem zweiten Schritt im Hinblick auf aktuelle Forschungsperspektiven diskutiert. Anhand exemplarischer Primärtextanalysen werden alle relevanten theoretischen Positionen durchgespielt, die vom sozialgeschichtlichen, diskursanalytischen und systemtheoretischen Denken bis hin zur Sichtweise der Dekonstruktion des Rechts durch die Literatur reichen. Ziel ist es, Stärken und Schwächen des jeweiligen Vorgehens aufzuzeigen und zugleich Einblicke in die europäische Rechts- und Literaturgeschichte zu vertiefen.</p>
--------------------	--

Lernform/SWS	Vorlesung oder Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studien- oder Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	3
Studien-/Prüfungsleistung	Klausur oder Referat
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Mentorengespräch	
DozentIn	ProfessorInnen und wissenschaftliche MitarbeiterInnen, die an diesem Vertiefungsbereich beteiligt sind
Lerninhalte	Zur Sicherung der Qualität des Studienangebots sind die Studierenden verpflichtet, eine/n der MentorInnen ihres Vertiefungsbereichs zu Rate zu ziehen. Mit ihm/r führen sie im ersten und zweiten Semester je ein Gespräch über den Verlauf und Fortschritt ihres bisherigen Studiums.
Lernziel	Stärkung der Kontextualisierungskompetenz
Lernform/SWS	Beratungsgespräch
Arbeitsaufwand	30 Arbeitsstunden für die regelmäßige Selbstevaluation sowie die Vor- und Nachbereitung des Mentorengesprächs
Credits für diese Einheit	1
Studien-/Prüfungsleistung	-
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas			Modul-Titel M5 Vertiefungsmodul 2 im Vertiefungsbereich I „Narrative, Bildwelten, Imaginationsräume“		
Credits	13	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	M4+M5 30%
Modul-Note			Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen		
Modul-Einheiten			Vorlesung oder Seminar 2a Oberseminar 2b Mentorengespräch		
Lernziele			Ziel des Lernens im Vertiefungsbereich I „Narrative, Bildwelten, Imaginationsräume“ ist die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen der Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft. Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse in den Bereichen Hermeneutik (Text- und Bildverstehen), Form- und Strukturanalyse und Rhetorik (Sprachbilder/Bildsprache). Sie schulen ihre Analysefähigkeit und die Versiertheit im Umgang mit semiotischen Ordnungen, Narrativen, Darstellungs- und Deutungstraditionen sowie mit rhetorischen Strukturen in den europäischen Selbstbeschreibungen. Ausgebildet werden soll zugleich die Fähigkeit zum eigenständigen Transfer von Codes und Formsprachen auf soziale und politische Phänomene. Thematisch vermittelt der Vertiefungsbereich 1 Grundeinsichten zur Schlüsselrolle von Mythen, Bildern und kollektiven Phantasien im kulturellen Gedächtnis Europas.		

Modul-Einheit: Vorlesung oder Seminar 2a	
Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich I „Narrative, Bildwelten, Imaginationsräume“ werden regelmäßig Lehrveranstaltungen angeboten, die sich aus kulturhistorischer Perspektive Verfahren des Ordnen, Sammelns und Darstellens sowie den Institutionen der Gedächtnisbildung widmen.</p> <p>Beispiel: Dr. Hendrik Blumentrath „Weltausstellungen und Literatur im 19. Jahrhundert“</p> <p>„Wer will das alles fassen und begreifen? Ich lernte Ausstellungsbesucher kennen, die am dritten Tage hilflos zusammenbrachen, und wieder andere, die einen Monat brauchten, um sich fürs Irrenhaus reif zu studieren“, notierte der schwäbische Ingenieur und Schriftsteller Max Eyth angesichts der „Exposition universelle“ in Paris 1878. Tatsächlich bestaunten die Besuchermassen seit der ersten Weltausstellung 1851 im Londoner Hyde Park eine schier überwältigende Schau exotischer Waren, Menschen und Tiere. Seltsame Apparaturen, Maschinengalerien und Panoramen ließen rasch die Sinne taumeln, auch wenn ‚Menschenhebemaschinen‘ dem Verlust des Überblicks, ‚rollende Bürgersteige‘ der Erschöpfung entgegen wirken sollten. Das Seminar nimmt die Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts als kulturgeschichtliches Phänomen in den Blick, um daran kulturwissenschaftliche Methoden und poetologische Fragestellungen zu erarbeiten. Im Zentrum des Seminars stehen Texte von Peter Altenberg, Hans Christian Andersen, Roland Barthes, Walter Benjamin, Lothar Bucher, Charles Dickens, Gustave Flaubert, Theodor Fontane und Hugh Walpole. Sie berichten von Wahrnehmung und ihrem Verlust, von Eigenem und Fremdem, von der Konstruktion nationaler und globaler Räume und nicht zuletzt von den komplexen Medienkonstellationen der Weltausstellungen.</p>
Lernform/SWS	Vorlesung oder Seminar mit 2 SWS

Arbeitsaufwand	90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studien- oder Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	3
Studien-/Prüfungsleistung	Klausur oder Referat
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Oberseminar 2b

Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich I werden regelmäßig Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Bilder, Instrumente und symbolische Formen der Darstellung als Kulturtechniken untersucht werden, die für die europäische Kulturgeschichte prägend waren und den Blick auf Europa und die Welt bis heute visuell organisieren.</p> <p>Beispiel: „Der Blick von oben – von der Vogelschau zu Google Earth“</p> <p>Den distanzierten Blick auf die Erde kennen bereits die Antike und das Mittelalter, und zwar als mythologisch-literarische Fiktion: Belegt ist er etwa in Macrobius' Kommentar zu Ciceros „Somnium Scipionis“ oder in den Schilderungen von Alexanders Himmelfahrt. Seit der Neuzeit wird der distanzierte Blick auf die Erde in Gemälden detailgenau simuliert (etwa von Jan van Eyck, Pieter Brueghel, Albrecht Dürer und Albrecht Altdorfer), und es werden zahllose Karten gezeichnet, die einzelne Städte und Regionen mit einer Perspektive von oben darstellen. Dieser Darstellungsmodus, seit dem frühen 19. Jahrhundert „Vogelschau“ genannt, ist nicht nur für Gebiete belegt, die von hohen Hügeln oder Kirchtürmen aus eingesehen werden können. Die Vogelschau oder Vogelperspektive ist meist ein konstruierter Blick. Sie macht den Betrachter des visuellen Textes (Gemälde oder Karte) – wenn auch nur virtuell – zu einem Gebieter über die Welt.</p> <p>Das Seminar will die Entwicklung des „Blickes von oben“ mit seinen wechselnden semantischen Aufladungen für die Zeit vor den ersten Fluggeräten (bzw. der Erfindung der Fotografie) und danach, d.h. von den ersten Luftaufnahmen aus Ballons bis zu den Überwachungssatelliten (Stichwort „Google Earth“) nachvollziehen.</p>
Lernform/SWS	Oberseminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	270 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 60 Stunden Vorbereitungszeit, 60 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 120 Stunden für die Prüfungsleistung

Credits für diese Einheit	9
Studien-/Prüfungsleistung	Referat + forschungsorientierte Hausarbeit
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Mentorengespräch

Lerninhalte	Zur Sicherung der Qualität des Studienangebots sind die Studierenden verpflichtet, einen der Mentoren ihres Vertiefungsbereichs zu Rate zu ziehen. Mit ihm führen sie im ersten und zweiten Semester je ein Gespräch über den Verlauf und Fortschritt ihres bisherigen Studiums.
Lernziele	Stärkung der Kontextualisierungskompetenz
Lernform/SWS	Beratungsgespräch
Arbeitsaufwand	30 Arbeitsstunden für die regelmäßige Selbstevaluation sowie die Vor- und Nachbereitung des Mentorengesprächs
Credits für diese Einheit	1
Studien-/Prüfungsleistung	-
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas			Modul-Titel M4 Vertiefungsmodul 1 im Vertiefungsbereich II „Soziale Dynamiken“		
Credits	10	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	M4+M5 30%
Modul-Note			Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen		
Modul-Einheiten			Seminar 1a Vorlesung oder Seminar 1b Mentorengespräch		
Lernziele			<p>Im Vertiefungsbereich II „Soziale Dynamiken“ wird ein Repertoire sozialtheoretischer, kultursoziologischer und ethnologischer Methoden der Selbst- und Fremdbeobachtung erlernt, mit dessen Hilfe Formen und Prozesse sozialer Differenzierung und Mobilisierung zu erforschen sind. Die Studierenden sollen die Fähigkeit zur Analyse von Entstehungsbedingungen, Verläufen und Auswirkungen prägender gesellschaftlicher Bewegungen in Europa entwickeln. Kasuistisch geschult wird ein Wissen über die komplexen Wechselbeziehungen zwischen politischen Steuerungen und sozialen Strukturen.</p> <p>Thematisch stehen zentrale Problemkomplexe Europas wie die Rolle des Religiösen, des Kolonialismus, der Migration und der Globalisierung im Mittelpunkt. Methodisch wird auf Instrumentarien zurückgegriffen, wie sie die empirische Sozialforschung, die Anthropologie und Ethnologie, die Kultursoziologie, die Literaturwissenschaft und die historisch orientierten Kulturwissenschaften in den letzten Jahren entwickelt haben. Hinzu kommen die Cultural- und Postcolonial-Studies. Die Studierenden sollen ein Verständnis für den jeweiligen methodischen Zugang entwickeln und die Stärken und Schwächen der verschiedenen Vorgehensweisen benennen können. Sie sollen in der Lage sein, mindestens eine Methode selbständig und sicher anzuwenden.</p> <p>Während sich die Veranstaltungen 1a und 1b auf innereuropäische Bewegungen konzentrieren, stehen in den Veranstaltungen 2a und 2b Interdependenzen zwischen europäischen und globalen Entwicklungen im Mittelpunkt.</p>		

Modul-Einheit: Seminar 1a

Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich II werden regelmäßig Lehrveranstaltungen zur Geschichte sozialer Bewegungen angeboten. Ziel ist die Erschließung von kultur- und sozialhistorischen Bedingungen, politischen Wagnissen und existentiellen Zumutungen bzw. Entlastungen gesellschaftlicher Aufbrüche, die in ihrer unterschiedlichen Gestalt untersucht und auf ihre europäischen Auswirkungen befragt werden. Auf der Basis bereits erworbener theoretischer und methodischer Vorkenntnisse sollen die Studierenden dazu angeleitet werden, sozialgeschichtliche Fragen in kulturvergleichender Perspektive eigenständig zu behandeln.</p> <p>Beispiel: „<u>Revolutionskonzepte im langen 19. Jahrhundert (Frankreich – Russland)</u>“ „Die Revolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte“, schrieb Karl Marx 1850 in seiner Analyse der 48er Revolution in Frankreich. Den wandelnden Konzepten, die zwischen 1789 und 1917 politische Zugkraft entwickelten – bürgerliche Revolution, proletarische Revolution, permanente Revolution, Staatssozialismus – geht das Seminar im doppelten Blick auf Frankreich und Russland nach. Neben den Migrationswegen und -formen politischer Ideen von West nach Ost stehen dabei die revolutionären Praktiken im Vordergrund, die auf die Verschiedenheiten der beiden Gesellschaftssysteme reagierten. Anders als in Frankreich, wo die politischen Akteure sich ihrer Vorreiterrolle in Europa bewusst waren, nahm in Russland der revolutionäre Teil der Intelligencija das eigene Land als rückständig wahr. Die Umsetzung westlicher Ideen führte zu Anpassungsstrategien, die bald einen russischen Sonderweg der Revolution begründeten. Das Seminar behandelt Schlüsseltexte revolutionären Denkens und diskutiert sie in ihren jeweiligen historischen Kontexten. Besonderes Augenmerk gilt den Narrativen und Diskursstrategien der Schriften, den Medien der Verbreitung und den Organisationsweisen sozialer Bewegung, auf die sie zusteueren.</p>
Lernform/SWS	Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	180 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit, 30 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 90 Stunden für die Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	6
Studien-/Prüfungsleistung	Referat + Hausarbeit
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Vorlesung oder Seminar 1 b

<p>Lerninhalte</p>	<p>Im Vertiefungsbereich II werden regelmäßig Lehrveranstaltungen zur Geschichte sozialer Bewegungen angeboten. Ziel ist die Erschließung von kultur- und sozialhistorischen Bedingungen, politischen Wagnissen und existentiellen Zumutungen bzw. Entlastungen gesellschaftlicher Aufbrüche, die in ihrer unterschiedlichen Gestalt untersucht und auf ihre europäischen Auswirkungen befragt werden. Auf der Basis bereits erworbener theoretischer und methodischer Vorkenntnisse sollen die Studierenden dazu angeleitet werden, sozialgeschichtliche Fragen in kulturvergleichender Perspektive eigenständig zu behandeln.</p> <p>Beispiel: „Tourismus“</p> <p>Das Phänomen Tourismus ist kultur- und sozialwissenschaftlich noch kaum erschlossen. In der Veranstaltung soll es daher zunächst darum gehen, eine kultursoziologische Charakterisierung des Tourismus' vorzunehmen. Dabei sollen sozialstrukturelle und formale Kriterien weniger leitend sein als die Frage, durch welche sozialen Mechanismen ein gemeinsamer Erfahrungsraum, der aus Akteuren unterschiedlicher kultureller Abstammung besteht, konstituiert wird. Auf welche Weise und unter welchen Umständen kulturelle Fremdheit und Alterität überwunden bzw. aufrechterhalten wird, wird zu klären bleiben.</p> <p>Nach einer breit gefächerten theoretischen Einführung wird sich der empirische Teil des Seminars insbesondere auf zwei Quellen stützen: einerseits auf Reiseführer, andererseits auf das Werbe- und Prospektmaterial von Reiseveranstaltern. Anhand dieser empirischen Basis soll analysiert werden, welche textuell und visuell vermittelten Idealkonstruktionen eines gelungenen Reisens hier ablesbar sind.</p>
<p>Lernform/SWS</p>	<p>Vorlesung oder Seminar mit 2 SWS</p>
<p>Arbeitsaufwand</p>	<p>90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studien- oder Prüfungsleistung</p>
<p>Credits für diese Einheit</p>	<p>3</p>
<p>Studien-/Prüfungsleistung</p>	<p>Klausur oder Referat</p>
<p>Voraussetzung</p>	<p>Keine</p>
<p>Sprache</p>	<p>Deutsch</p>
<p>Häufigkeit des Angebots</p>	<p>Winter- und Sommersemester</p>
<p>Empfohlenes Semester</p>	<p>1-2</p>
<p>Pflicht/Wahlpflicht</p>	<p>Wahlpflicht</p>

Modul-Einheit: Mentorengespräch	
Lerninhalte	Zur Sicherung der Qualität des Studienangebots sind die Studierenden verpflichtet, einen der Mentoren ihres Vertiefungsbereichs zu Rate zu ziehen. Mit ihm führen sie im ersten und zweiten Semester je ein Gespräch über den Verlauf und Fortschritt ihres bisherigen Studiums.
Lernziele	Stärkung der Kontextualisierungskompetenz
Lernform/SWS	Beratungsgespräch
Arbeitsaufwand	30 Arbeitsstunden für die regelmäßige Selbstevaluation sowie die Vor- und Nachbereitung des Mentorengesprächs
Credits für diese Einheit	1
Studien-/Prüfungsleistung	-
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas			Modul-Titel M5 Vertiefungsmodul 2 im Vertiefungsbereich II „Soziale Dynamiken“		
Credits	13	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	M4+M5 30%
Modul-Note			Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen		
Modul-Einheiten			Vorlesung oder Seminar 2a Oberseminar 2b Mentorengespräch		
Lernziele			<p>Im Vertiefungsbereich II „Soziale Dynamiken“ wird ein Repertoire sozialtheoretischer, kultursoziologischer und ethnologischer Methoden der Selbst- und Fremdbeobachtung erlernt, mit dessen Hilfe Formen und Prozesse sozialer Differenzierung und Mobilisierung zu erforschen sind. Die Studierenden sollen die Fähigkeit zur Analyse von Entstehungsbedingungen, Verläufen und Auswirkungen prägender gesellschaftlicher Bewegungen in Europa entwickeln. Kasuistisch geschult wird ein Wissen über die komplexen Wechselbeziehungen zwischen politischen Steuerungen und sozialen Strukturen.</p> <p>Thematisch stehen zentrale Problemkomplexe Europas wie die Rolle des Religiösen, des Kolonialismus, der Migration und der Globalisierung im Mittelpunkt. Methodisch wird auf Instrumentarien zurückgegriffen, wie sie die empirische Sozialforschung, die Anthropologie und Ethnologie, die Kultursoziologie, die Literaturwissenschaft und die historisch orientierten Kulturwissenschaften in den letzten Jahren entwickelt haben. Hinzu kommen die Cultural- und Postcolonial-Studies. Die Studierenden sollen ein Verständnis für den jeweiligen methodischen Zugang entwickeln und die Stärken und Schwächen der verschiedenen Vorgehensweisen benennen können. Sie sollen in der Lage sein, mindestens eine Methode selbständig und sicher anzuwenden.</p> <p>Während sich die Veranstaltungen 1a und 1b auf innereuropäische Bewegungen konzentrieren, stehen in den Veranstaltungen 2a und 2b Interdependenzen zwischen europäischen und globalen Entwicklungen im Mittelpunkt.</p>		

Modul-Einheit: Vorlesung oder Seminar 2a	
Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich II werden regelmäßig Lehrveranstaltungen zur Rolle des Religiösen, zur Geschichte konfessioneller und interreligiöser Wechselbeziehungen sowie zu Konzepten der Säkularisierung angeboten.</p> <p>Beispiel: „Geschichte der monotheistischen Religionen 500-1000“ Die Vorlesung führt in die Geschichte von Judentum, Islam und Christentum in der Periode von 500 bis 1000 ein. In diese Zeit fällt das erste konfessionelle Zeitalter des Christentums und seine Ausbreitung im späteren Europa, die Entwicklung des rabbinischen Judentums und die Entstehung und erste Ausdifferenzierung des Islam.</p>
Lernform/SWS	Vorlesung oder Seminar mit 2 SWS

Arbeitsaufwand	90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studien- oder Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	3
Studien-/Prüfungsleistung	Klausur oder Referat
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Oberseminar 2b

Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich II werden regelmäßig Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Postcolonial-Studies angeboten.</p> <p>Beispiel: „Boundaries, Identities and Theories of Nation“ Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, Studierende des Master-Studiums mit den Weltbildern vertraut zu machen, welche sich hinter traditionellen Definitionen von kollektiver Identität verbergen. Die Ziele von postkolonialen Analysen von romantischen und postromantischen Theorien der politisch-kulturellen Abgrenzung werden hinterfragt. Insbesondere soll untersucht werden, inwieweit theoretische Definitionen in lange überholten, kolonialen Denkmustern verwurzelt sind und inwieweit es möglich ist, die Komplizenschaft zwischen philosophischen Konzepten und ungerechtfertigten (kolonialen) Machtansprüchen zu entlarven und aus einschlägigen Definitionen nationaler Identität auszuschließen.</p> <p>Die detaillierte Arbeit an Quellentexten und kulturtheoretischen Studien zum Verständnis nationaler Identität konzentriert sich auf die Suche nach stichhaltigen Kriterien, welche Menschengruppen mit einem geographischen Standort verbinden, um dadurch den konkreten Raum eines Landes in einen Nationalstaat umzudefinieren. Dabei wird der Stellenwert der Idee der ethnischen und kulturellen Homogenität beurteilt. Es soll ebenfalls untersucht werden, inwieweit kulturelle und/oder politische Zugehörigkeit verortet sein muss. Wenn man von Benedict Andersons Grundthese ausgeht, dass der Zusammenhalt einer sozialen Gemeinschaft auf imaginären Prinzipien basiert, kann ihre örtliche Position keine zentrale Rolle spielen. Obwohl Vorstellungen der Zusammengehörigkeit stärker im Bewusstsein verankert sind als in der Erfahrung konkreter Räume, beruht das Zugehörigkeitsgefühl auf einer gemeinsamen Erfahrungsbasis. Ein breites Spektrum von Forschungsansätzen soll miteinander verglichen werden, um soweit noch nicht erforschte Aspekte eines hochaktuellen Themas zu identifizieren.</p>
Lernform/SWS	Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	270 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 60 Stunden Vorbereitungszeit, 60 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 120 Stunden für die Prüfungsleistung

Credits für diese Einheit	9
Studien-/Prüfungsleistung	Referat + forschungsorientierte Hausarbeit
Voraussetzung	Keine
Sprache	Englisch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Mentorengespräch

Lerninhalte	Zur Sicherung der Qualität des Studienangebots sind die Studierenden verpflichtet, einen der Mentoren ihres Vertiefungsbereichs zu Rate zu ziehen. Mit ihm führen sie im ersten und zweiten Semester je ein Gespräch über den Verlauf und Fortschritt ihres bisherigen Studiums.
Lernziele	Stärkung der Kontextualisierungskompetenz
Lernform/SWS	Beratungsgespräch
Arbeitsaufwand	30 Arbeitsstunden für die regelmäßige Selbstevaluation sowie die Vor- und Nachbereitung des Mentorengesprächs
Credits für diese Einheit	1
Studien-/Prüfungsleistung	-
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas		Modul-Titel M4 Vertiefungsmodul 1 im Vertiefungsbereich III „Politische Konstruktionen“			
Credits	10	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	M4+M5 30%
Modul-Note		Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen			
Modul-Einheiten		Seminar 1a Vorlesung oder Seminar 1b Mentorengespräch			
Lernziele		<p>Didaktisches Ziel der Lehre im Vertiefungsbereich III „Politische Konstruktionen“ ist einerseits die Vermittlung von Kenntnissen über wichtige Stationen der politischen Institutionengeschichte Europas, andererseits die Anleitung zur Analyse und historischen Bewertung von Herrschaftsansprüchen, Legitimationsdiskursen und Anerkennungskämpfen, die in und um Europa geführt worden sind. Neben juristischen Formen und politischen Einigungsprozessen sollen insbesondere Repräsentationsrituale, Zeremonialformen und Strategien der Bildpolitik untersucht werden, die erlauben lassen, welchen gewichtigen Beitrag das politische Imaginäre bei der Begründung und Kontingenzbewältigung kollektiver Bindungen leistet.</p> <p>Während sich die Veranstaltungen 1a und 1b auf die politische Ideengeschichte konzentrieren, stehen in den Veranstaltungen 2a und 2b aktuelle politische Entwicklungen im Mittelpunkt.</p> <p>In den Veranstaltungen 1a und 1b sollen die Studierenden in die Geschichte der für Europa relevanten Staatsformen eingeführt werden (Republik, Imperium, Nationalstaat etc.) und lernen, eigene Fragestellungen im Hinblick auf das Konstrukt Europa und seine politischen Verflechtungen mit anderen Weltregionen zu entwickeln.</p>			

Modul-Einheit: Seminar 1a	
Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich III werden regelmäßig Lehrveranstaltungen zur politischen Ideengeschichte Europas angeboten.</p> <p>Beispiel: „Nationalismus? Historische Befunde und theoretische Antworten“</p> <p>„Nationalismus“ ist eines der am weitesten verbreiteten politischen Phänomene der Moderne. Es gab und gibt ihn in allen Teilen der Welt. Seine Entstehung lässt sich in Europa um 1800 fassen. Seine weltweite Verbreitung begann im frühen 20. Jahrhundert. Es ist aber nicht einfach, „Nationalismus“ zu definieren und in der historischen Wirklichkeit zu erkennen. Die Selbstaussagen von Nationalisten sind keineswegs eine eindeutige Hilfe. Daher hat Nationalismus immer schon das Interesse von theoretisch denkenden Historikern, von Soziologen und Politikwissenschaftlern gefunden. Bereits seit mehreren Jahrzehnten gibt es eine lebendige internationale Diskussion über Formen und Ursachen des Nationalismus. Diese Diskussion soll im Seminar nachvollzogen werden. Die Veranstaltung wird weniger einen lückenlosen empirischen Überblick über die Geschichte des Nationalismus geben als in theoretisches Argumentieren über historische Sachverhalte einführen.</p>
Lernform/SWS	Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	180 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit, 30 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 90 Stunden für die Prüfungsleistung

Credits für diese Einheit	6
Studien-/Prüfungsleistung	Referat + Hausarbeit
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Vorlesung oder Seminar 1 b

Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich III werden regelmäßig Veranstaltungen zur außereuropäischen Geschichte angeboten – insbesondere zur politischen Geschichte der Länder, in denen sich die Partner-Universitäten des Studiengangs befinden.</p> <p>Beispiel: „Dekolonisierung – Demokratisierung – Destabilisierung. Das südliche Afrika vom Kalten Krieg bis heute“</p> <p>1994 ging in Südafrika die 40 Jahre lang herrschende Apartheid zu Ende. Mit der Wahl von Staatspräsident Nelson Mandela begann für Land und Bevölkerung eine neue Ära: Die Demokratie löste das alte Regime ab. Seither hat sich das Land intensiv mit seiner kolonialen Vergangenheit auseinander gesetzt. Doch neue und insbesondere wirtschaftliche Erschütterungen destabilisieren das Land. Das Seminar zeichnet die jüngere Geschichte Südafrikas nach und fragt nach den Ursachen und Folgen der gegenwärtigen Verunsicherung und Gewalt.</p>
Lernform/SWS	Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studien- oder Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	3
Studien-/Prüfungsleistung	Klausur oder Referat
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Mentorengespräch	
Lerninhalte	Zur Sicherung der Qualität des Studienangebots sind die Studierenden verpflichtet, einen der Mentoren ihres Vertiefungsbereichs zu Rate zu ziehen. Mit ihm führen sie im ersten und zweiten Semester je ein Gespräch über den Verlauf und Fortschritt ihres bisherigen Studiums.
Lernziele	Stärkung der Kontextualisierungskompetenz
Lernform/SWS	Beratungsgespräch
Arbeitsaufwand	30 Arbeitsstunden für die regelmäßige Selbstevaluation sowie die Vor- und Nachbereitung des Mentorengesprächs
Credits für diese Einheit	1
Studien-/Prüfungsleistung	-
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas			Modul-Titel M5 Vertiefungsmodul 2 im Vertiefungsbereich III „Politische Konstruktionen“		
Credits	13	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	M4+M5 30%
Modul-Note			Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen		
Modul-Einheiten			Vorlesung oder Seminar 2a Oberseminar 2b Mentorengespräch		
Lernziele			<p>Didaktisches Ziel der Lehre im Vertiefungsbereich III „Politische Konstruktionen“ ist einerseits die Vermittlung von Kenntnissen über wichtige Stationen der politischen Institutionengeschichte Europas, andererseits die Anleitung zur Analyse und historischen Bewertung von Herrschaftsansprüchen, Legitimationsdiskursen und Anerkennungskämpfen, die in und um Europa geführt worden sind. Neben juristischen Formen und politischen Einigungsprozessen sollen insbesondere Repräsentationsrituale, Zeremonialformen und Strategien der Bildpolitik untersucht werden, die erlauben lassen, welchen gewichtigen Beitrag das politische Imaginäre bei der Begründung und Kontingenzbewältigung kollektiver Bindungen leistet.</p> <p>Während sich die Veranstaltungen 1a und 1b auf die politische Ideengeschichte konzentrieren, stehen in den Veranstaltungen 2a und 2b aktuelle Fragen des europäischen Einigungsprozesses und der demokratischen Entscheidungsfindung sowie der Innen- und Außenpolitik im Mittelpunkt. Ziel sind selbständige Analysen auf diesen Gebieten.</p>		

Modul-Einheit: Vorlesung oder Seminar 2a	
Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich III werden regelmäßig Lehrveranstaltungen zu praktischen Fragen der Politikgestaltung innerhalb der Europäischen Union angeboten.</p> <p>Beispiel: „Politikgestaltung in der Europäischen Union“ Der Kurs setzt sich mit den Akteuren und Prozessen der europäischen Politikgestaltung auseinander und fragt, wie bestimmte Politikergebnisse erzielt werden. Von besonderem Interesse ist dabei die Frage, inwieweit die einzelnen Mitgliedsstaaten ihre Politikpräferenzen bei europäischen Legislativentscheidungen durchsetzen können und welche Konsequenzen europäische Entscheidungen für die nationalen Politikarrangements entstehen.</p> <p>Der Kurs besteht aus zwei Komponenten. Das erste Element ist ein Seminar, in dem die oben beschriebenen Aspekte anhand der einschlägigen Literatur wissenschaftlich aufgearbeitet und diskutiert werden.</p> <p>Das zweite Teilelement ist ein Blockseminar, das gegen Ende des Semesters in Brüssel stattfinden wird. Sein Ziel ist es, die gewonnenen Erkenntnisse mit hochrangigen Praktikern aus der europäischen Union zu diskutieren. Im Rahmen dieser in Konferenzform abgehaltenen Veranstaltung haben die Teilnehmer die Aufgabe, in die Referate der Verwaltungsvertreter einzuführen und die anschließende Diskussion zu leiten.</p>
Lernform/SWS	Vorlesung oder Seminar mit 2 SWS

Arbeitsaufwand	90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studien- oder Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	3
Studien-/Prüfungsleistung	Klausur oder Referat
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Oberseminar 2b

Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich III werden regelmäßig Lehrveranstaltungen zu politikwissenschaftlichen Themen der Internationalen Beziehungen sowie der Rolle Europas in der Welt angeboten.</p> <p>Beispiel: „International Relations“ This course provides an overview of some of the primary theoretical perspectives and analytical approaches for studying international relations in general and regional cooperation and international collaboration in particular. Emphasizing theory, conceptualization and methodology, we will survey the contemporary literature and discuss the main developments in the advanced literature. The course is reserved for incoming graduate students who specialize in the domain of „International Relations“ or „Eastern European Politics“. The first part of this course focuses on international relations theory and conflict research, the second part on regional integration and on decision making within the European Union; the second part will deal with the international political economy and international organization and negotiations, including the United Nations and its organizations.</p>
Lernform/SWS	Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	270 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 60 Stunden Vorbereitungszeit, 60 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 120 Stunden für die Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	9
Studien-/Prüfungsleistung	Referat + forschungsorientierte Hausarbeit
Voraussetzung	Keine
Sprache	Englisch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Mentorengespräch	
Lerninhalte	Zur Sicherung der Qualität des Studienangebots sind die Studierenden verpflichtet, einen der Mentoren ihres Vertiefungsbereichs zu Rate zu ziehen. Mit ihm führen sie im ersten und zweiten Semester je ein Gespräch über den Verlauf und Fortschritt ihres bisherigen Studiums.
Lerninhalte	Stärkung der Kontextualisierungskompetenz
Lernform/SWS	Beratungsgespräch
Arbeitsaufwand	30 Arbeitsstunden für die regelmäßige Selbstevaluation sowie die Vor- und Nachbereitung des Mentorengesprächs
Credits für diese Einheit	1
Studien-/Prüfungsleistung	-
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas		Modul-Titel M4 Vertiefungsmodul 1 im Vertiefungsbereich IV „Wissenschaft, Technik, Ökonomien“			
Credits	10	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	M4+M5 30%
Modul-Note		Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen			
Modul-Einheiten		Seminar 1a Vorlesung oder Seminar 1b Mentorengespräch			
Lernziele		<p>Der Vertiefungsbereich IV „Wissenschaft, Technik, Ökonomien“ fokussiert Europa als historischen Wissensraum. Er schärft die Aufmerksamkeit der Studierenden für die technischen, ökonomischen, rechtlichen und wissenschaftlichen Entwicklungen, die das Europa der Neuzeit geprägt und seinen machtpolitischen Anspruch auf eine Vormachtstellung in der Welt begründet haben. Im Mittelpunkt steht die kritische Reflexion von Fortschrittsidealen und eurozentrischen Modernisierungsbegriffen.</p> <p>Methodisch wird dabei vor allem auf die Instrumentarien der Geschichte, der Philosophie und der Wissenschaftstheorie zurückgegriffen. Die Veranstaltungen behandeln je nach Semesterangebot die Geschichte der Modernisierung, die Geschichte des ökonomischen Denkens, die europäische Rechtsentwicklung und die Wissenschaftsgeschichte.</p>			

Modul-Einheit: Seminar 1a	
Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich IV werden regelmäßig Lehrveranstaltungen zur Geschichte der Modernisierung und Globalisierung angeboten.</p> <p>Beispiel: „In 80 Tagen um die Welt“ Mit seinem Klassiker „Le tour du monde en quatre-vingts jours“ (1872) wurde Jules Verne zu einem reichen Mann. Der Roman ist in weiten Teilen jedoch keineswegs reine Fiktion, sondern beruht in seinen Grundzügen auf einer tatsächlichen Weltreise des Amerikaners George Francis Train im Jahr 1870. Die Reise Phileas Foggs und seines Dieners Passepartout dient dem Kurs als Führer rund die Welt. Dabei stehen Themen im Mittelpunkt, die im Roman oft nur am Rande erwähnt werden, aber aus historischer Perspektive von Bedeutung sind.</p> <p>Eine kleine Auswahl möglicher Referatsthemen: Beschleunigung von Reisen und Transporten durch die Öffnung des Suezkanals; Das Dampfschiff als sozialer Raum; Telegraphie – Netzausbau und Folgen; Verbrecherjagd und Passwesen; Grenzen und Grenzkontrollen; Zeitökonomien in Europa und Indien; Börsenspekulation und internationaler Zahlungsverkehr; Verkehrsmittel in Indien; Der britische Kampf gegen Witwenverbrennungen in Indien – ein Mythos?; Der Wilde Westen in den 1870er Jahren; Rassismus – rund um den Globus?; Hafenstädte als globale Orte (London – Suez – Bombay – Hong Kong – Yokohama – San Francisco – Liverpool).</p>
Lernform/SWS	Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	180 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit, 30 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 90 Stunden für die Prüfungsleistung

Credits für diese Einheit	6
Studien-/Prüfungsleistung	Referat + Hausarbeit
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Vorlesung oder Seminar 1 b

Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich IV werden regelmäßig Lehrveranstaltungen zur Geschichte des ökonomischen Denkens und der europäischen Wirtschaftsentwicklung angeboten.</p> <p>Beispiel: „Einführung in die Wirtschaftsgeschichte Europas“</p> <p>Die Grundfrage für die Perspektive der Wirtschafts- und Sozialgeschichte auf die europäische Geschichte ist die Erklärung der weltgeschichtlichen Einzigartigkeit der Wirtschaftsentwicklung in der Neuzeit, wo in einem langen Prozess der Übergang in eine Wachstumswirtschaft gelang. Die liberale Markt- oder Wettbewerbsgesellschaft wurde in dessen Verlauf zum heute zumindest ökonomisch konkurrenzlosen Modell für die Welt. Dieses Phänomen hat die Historiker immer schon fasziniert. Dennoch tun sie sich mit einer eindeutigen Antwort weiterhin schwer. Der wichtigste Erklärungsansatz der westlichen Wirtschaftsgeschichtsschreibung der vergangenen Jahrzehnte war das der neoklassischen Theorie nahe stehende Modell der „Industriellen Revolution“. In den letzten Jahren wird in Anlehnung an institutionenökonomische Überlegungen zunehmend nach der ökonomischen Bedeutung von Institutionen (im Sinne von Spielregeln) gefragt und eine zuerst in Westeuropa stattfindende „Institutionelle Revolution“ erörtert. In kulturwissenschaftlichen Erweiterungen dieser Ansätze wird in jüngster Zeit die Verankerung von Institutionen in ihrer jeweiligen Kultur betont. Auf die Frage nach wirtschaftlichem Wandel treten dann nicht mehr Institutionen, sondern Institutionalisierungsprozesse von Sinnentwürfen und ihren Regeln in den Mittelpunkt. Auf diesem Felde haben wir die interessantesten Debatten zwischen Wirtschafts- und Kulturwissenschaften noch vor uns.</p>
Lernform/SWS	Vorlesung oder Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studien- oder Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	3
Studien-/Prüfungsleistung	Klausur oder Referat
Voraussetzung	Keine

Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Mentorengespräch

Lerninhalte	Zur Sicherung der Qualität des Studienangebots sind die Studierenden verpflichtet, einen der Mentoren ihres Vertiefungsbereichs zu Rate zu ziehen. Mit ihm führen sie im ersten und zweiten Semester je ein Gespräch über den Verlauf und Fortschritt ihres bisherigen Studiums.
Lernziele	Stärkung der Kontextualisierungskompetenz
Lernform/SWS	Beratungsgespräch
Arbeitsaufwand	30 Arbeitsstunden für die regelmäßige Selbstevaluation sowie die Vor- und Nachbereitung des Mentorengesprächs
Credits für diese Einheit	1
Studien-/Prüfungsleistung	-
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas			Modul-Titel M5 Vertiefungsmodul 2 im Vertiefungsbereich IV „Wissenschaft, Technik, Ökonomien“		
Credits	13	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	M4+M5 30%
Modul-Note			Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen		
Modul-Einheiten			Oberseminar 2a Vorlesung oder Seminar 2b Mentorengespräch		
Lernziele			<p>Der Vertiefungsbereich IV „Wissenschaft, Technik, Ökonomien“ fokussiert Europa als historischen Wissensraum. Er schärft die Aufmerksamkeit der Studierenden für die technischen, ökonomischen, rechtlichen und wissenschaftlichen Entwicklungen, die das Europa der Neuzeit geprägt und seinen machtpolitischen Anspruch auf eine Vormachtstellung in der Welt begründet haben. Im Mittelpunkt steht die kritische Reflexion von Fortschrittsidealen und eurozentrischen Modernisierungsbegriffen.</p> <p>Methodisch wird dabei vor allem auf die Instrumentarien der Geschichte, der Philosophie und der Wissenschaftstheorie zurückgegriffen. Die Veranstaltungen behandeln je nach Semesterangebot die Geschichte der Modernisierung, die Geschichte des ökonomischen Denkens, die europäische Rechtsentwicklung und die Wissenschaftsgeschichte.</p>		

Modul-Einheit: Vorlesung oder Seminar 2a	
Lerninhalte	<p>Im Vertiefungsbereich IV werden regelmäßig Lehrveranstaltungen zu Fragen des europäischen Rechtsverständnisses angeboten.</p> <p>Beispiel: „Europäische Rechtsphilosophie“ Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die historische Entwicklung der europäischen Rechtsphilosophie und behandelt exemplarisch systematische Grundfragen der Rechtsphilosophie (Rechtsbegriff, Rechtsgeltung, Rechtspositivismus und Naturrecht usf.).</p>
Lernform/SWS	Vorlesung oder Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studien- oder Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	3
Studien-/Prüfungsleistung	Klausur oder Referat
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Oberseminar 2a

<p>Lerninhalte</p>	<p>Im Vertiefungsbereich IV werden regelmäßig Lehrveranstaltungen zu Themen der europäischen Wissenschaftsgeschichte angeboten.</p> <p>In diesem Rahmen soll fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geboten werden, theoretische und methodische Zugänge ihrer jeweiligen Hintergrundsdisziplinen und der kulturgeschichtlichen und -theoretischen Kernveranstaltungen des Masterstudiengangs auf wissenschaftshistorische Themenbereiche anzuwenden bzw. an diesen zu überprüfen. Vermittelt werden sollen Fragestellungen, Ansätze und Methoden einer jüngeren Wissenschaftsgeschichte, die Wissenschaften – insbesondere mit Blick auf deren Praktiken, epistemischen Ideale und Leidenschaften – als Kulturen analysiert. Dabei soll eine kritische Perspektive auf die gängigen Selbstbeschreibungen, Abgrenzungskriterien und Modernisierungserzählungen der europäischen Wissenschaften eröffnet werden.</p> <p>Beispiel: „Der natürliche Ort der Europäerin“ Adressat der Erklärung der Menschenrechte wie auch anthropologischer Theorien des 18.-20. Jahrhunderts war nicht der Mensch, sondern der (weiße) europäische Mann. Der ‚natürliche Ort‘ bzw. die zivilisatorische Stellung, die demgegenüber der Europäerin zugeschrieben wurde, war zumeist dieselbe, wie sie Kindern oder den sogenannten ‚Wilden‘ und ‚Primitiven‘ zuerkannt wurde. Im Seminar sollen entsprechende Positionen des 18. bis 20. Jahrhunderts in ihren theologischen, anthropologischen, moralphilosophischen und gesellschaftstheoretischen Dimensionen historisch kontextualisiert werden. Vermittelt werden sollen die vielschichtigen Überlagerungen unterschiedlicher Diskurse, deren normativ-anthropologische Vorannahmen und Rationalitätsideale, um so die europäische Herausbildung der modernen Wissenschaften vom Menschen genauer zu fassen und Erklärungen für deren über Europa hinausgehende Vormachtstellung zu diskutieren.</p>
<p>Lernform/SWS</p>	<p>Oberseminar mit 2 SWS</p>
<p>Arbeitsaufwand</p>	<p>270 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 60 Stunden Vorbereitungszeit, 60 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 120 Stunden für die Prüfungsleistung</p>
<p>Credits für diese Einheit</p>	<p>9</p>
<p>Studien-/Prüfungsleistung</p>	<p>Referat + forschungsorientierte Hausarbeit</p>
<p>Voraussetzung</p>	<p>Keine</p>
<p>Sprache</p>	<p>Deutsch</p>
<p>Häufigkeit des Angebots</p>	<p>Winter- und Sommersemester</p>
<p>Empfohlenes Semester</p>	<p>1-2</p>
<p>Pflicht/Wahlpflicht</p>	<p>Wahlpflicht</p>

Modul-Einheit: Mentorengespräch	
Lerninhalte	Zur Sicherung der Qualität des Studienangebots sind die Studierenden verpflichtet, einen der Mentoren ihres Vertiefungsbereichs zu Rate zu ziehen. Mit ihm führen sie im ersten und zweiten Semester je ein Gespräch über den Verlauf und Fortschritt ihres bisherigen Studiums.
Lerninhalte	Stärkung der Kontextualisierungskompetenz
Lernform/SWS	Beratungsgespräch
Arbeitsaufwand	30 Arbeitsstunden für die regelmäßige Selbstevaluation sowie die Vor- und Nachbereitung des Mentorengesprächs
Credits für diese Einheit	1
Studien-/Prüfungsleistung	-
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas			Modul-Titel M 6 Ergänzungsmodul		
Credits	6	Dauer	2 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	-
Modul-Note			Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen		
Modul-Einheiten			Veranstaltung 1 Veranstaltung 2		
Lernziele			Das Modul dient der Ausweitung von historischen Kenntnissen sowie der abgewogenen Kontextualisierung vorrangig studierter Problemzusammenhänge. Gegenstand der beiden Modul-Einheiten sind zwei Veranstaltungen aus Vertiefungsbereichen, die den gewählten Themenschwerpunkt sinnvoll ergänzen. Durch die Wahl flexibler Veranstaltungsformate, insbesondere von <i>Kursen</i> , können Möglichkeiten zur individuellen Spezialisierung und zur Forschungsorientierung genutzt werden.		

Modul-Einheiten Veranstaltung 1 + Veranstaltung 2	
Lerninhalte	<p>Im Ergänzungsbereich können regelmäßig zusätzliche Veranstaltungen aus den Vertiefungsbereichen belegt werden.</p> <p>Beispiel 1: Dr. Joachim Fugmann „Historische Mythen Roms. Aeneas, Romulus, Numa Pompilius“</p> <p>Wer zu dem Geschichtswerk des Titus Livius oder der „Archäologie Roms“ des Dionys von Halikarnaß aus dem ausgehenden ersten Jahrhundert vor Christus greift, gewinnt den Eindruck, den antiken Autoren sei die römische Frühzeit bestens bekannt gewesen. Woher aber haben diese Autoren ihre so überaus detaillierten Kenntnisse bezogen? Eine allgemein akzeptierte Antwort auf diese Frage ist bislang in der Forschung nicht zu finden. Am Beispiel dreier prominenter Figuren der römischen (Myth-)Historie soll daher die Arbeits- und Vorgehensweise römischer Historiker und Altertumsforscher diskutiert werden. An ihnen lässt sich aufzeigen, wie Institutionen, Ereignisse sowie historische Entwicklungen späterer Jahrhunderte maßgeblich die Re- bzw. Kon-struktion der römischen Frühzeit geprägt haben.</p> <p>Beispiel 2: Dr. Valentin Rauer „Migration und Integration im 20. Jahrhundert. Historische und soziologische Perspektiven“</p> <p>Migrations- und Integrationsprozesse im 20. Jahrhundert haben in einer geschichts- und sozialwissenschaftlichen Perspektive zunehmende Bedeutung erhalten. Um zu verdeutlichen, wie solche Phänomene über einen längeren Zeitraum zusammenhängen, werden beispielsweise die Prozesse der „Integration der türkischen und italienischen Wirtschaftsmigranten“ auf ihren historischen Kontext hin befragt und mit Hilfe soziologischer Integrationskategorien in Richtung ihrer heutigen Problemlagen analysiert. Der Kurs thematisiert dabei die historische Herausbildung von verschiedenen Migrationstypen wie etwa dem Gastarbeiter, Flüchtling oder Staatenlosen und dafür relevante soziologische Ansätze wie Fremdheit, soziale und kulturelle Integration und Transnationalismus.</p> <p>Beispiel 3: Prof. Dr. Dietrich Sürenhagen/PD Dr. Niels Petersson „Globalisierung – Netzwerke und Großräume von der Antike bis heute“</p> <p>Dass Globalisierung eine längere Geschichte hat, hat sich inzwischen herumgesprochen. Wann aber beginnt diese Geschichte? Was ist sinnvoller Weise unter „Globalisierung“ zu verstehen, und wie lässt sich Globalisierung dann von anderen Formen großräumiger</p>

	<p>Vernetzung unterscheiden? In dem Kurs untersuchen wir die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Formen großräumiger politischer, ökonomischer, kultureller und gesellschaftlicher Vernetzung von der Antike bis zur Gegenwart.</p> <p>Beispiel 4: Dr. Michael Frank/Valeska Huber, M.A. „Die Erfindung des Raumes. Distanz und ihre Überwindung um 1900“ Seit Mitte der 1990er Jahre hat die Variable des Räumlichen sowohl in der Geschichtswissenschaft als auch in der Literaturwissenschaft eine solche Präsenz gewonnen, dass in der jüngeren Diskussion inzwischen von einem „spatial turn“ die Rede ist. In diesem Kurs möchten wir der Frage der wandelnden Raumerfahrung im ausgehenden 19. Jahrhundert nachspüren: Wie wurde die (zumeist koloniale) Raumerfassung auf technologischer, wissenschaftlicher, literarischer und politischer Ebene durchgeführt und kommentiert? Zur Beantwortung dieser Frage werden wir uns zunächst mit theoretischen Texten auseinandersetzen, die Kolonien als Räume der interkulturellen Begegnung konzeptualisieren, Strategien der Raumerfassung und Erschließung rekonstruieren oder die Imagination von Grenzen und Distanzen in den Vordergrund stellen. Zudem werden Geographie und Kartographie und die globale Vernetzung durch Telegraphen, Eisenbahn und Dampfschiff eine Rolle spielen. Neben historischen Quellen werden wir auch literarische Texte heranziehen (Rudyard Kipling, „Plain Tales from the Hills“, Joseph Conrad, „Heart of Darkness“).</p>
Lernform/SWS	Kurs mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studien- oder Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	3
Studien-/Prüfungsleistung	Referat oder Klausur
Voraussetzung	Keine
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	1-2
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas			Modul-Titel M 7 Auslandssemester		
Credits	15	Dauer	1 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamtnote	
Modul-Note			Durchschnitt der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen		
Modul-Einheiten			Veranstaltung im Kernbereich Veranstaltung 1 im Vertiefungsbereich Veranstaltung 2 im Vertiefungsbereich		
Lernziele			<p>Das Auslandssemester trägt entscheidend zur Internationalisierung der Ausbildung bei und lässt die vielschichtigen Interdependenzen zwischen europäischen und außereuropäischen Entwicklungen fassbar werden. Gestärkt werden dadurch die interkulturelle Kompetenz der Studierenden und das Verständnis für die Rolle Europas in der Welt. Überfachliche Lernziele liegen in der Förderung von Schlüsselqualifikationen wie Eigenständigkeit, Selbstkritik, Orientierungsvermögen, Mobilitätsbereitschaft und Weltläufigkeit.</p> <p>Auf der Basis vorab vermittelter Fachkenntnisse über die jeweilige Region können die Auswirkungen der Globalisierung beispielhaft analysiert und gedeutet werden.</p>		

Modul-Einheit: Veranstaltung im Kernbereich	
Lerninhalte	Das Curriculum an den außereuropäischen Partner-Universitäten soll sinnvoll an die in Konstanz unterrichteten Themen anschließen. Dementsprechend werden Lehrveranstaltungen gewählt, die sich der Kulturtheorie oder der Kulturgeschichte zuordnen lassen.
Lernform/SWS	Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	180 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit, 30 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 90 Stunden für die Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	6
Studien-/Prüfungsleistung	Referat + Hausarbeit
Voraussetzung	Keine
Sprache	Je nach Land Englisch, Spanisch oder sonstige
Häufigkeit des Angebots	nur Wintersemester
Empfohlenes Semester	3
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Veranstaltung 1 im Vertiefungsbereich	
Lerninhalte	Belegt werden Lehrveranstaltungen, die dem in Konstanz gewählten Vertiefungsbereich (I-IV) entsprechen.
Lernform/SWS	Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	180 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit, 30 Stunden für die Vorbereitung der Studienleistung und 90 Stunden für die Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	6
Studien-/Prüfungsleistung	Referat + Hausarbeit
Voraussetzung	Keine
Sprache	Je nach Land Englisch, Spanisch oder sonstige
Häufigkeit des Angebots	nur Wintersemester
Empfohlenes Semester	3
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Modul-Einheit: Veranstaltung 2 im Vertiefungsbereich	
Lerninhalte	Belegt werden Lehrveranstaltungen, die dem in Konstanz gewählten Vertiefungsbereich (I-IV) entsprechen.
Lernform/SWS	Vorlesung oder Seminar mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	90 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzstudium, 30 Stunden Vorbereitungszeit und 30 Stunden für die Vorbereitung der Studien- oder Prüfungsleistung
Credits für diese Einheit	3
Studien-/Prüfungsleistung	Klausur oder Referat
Voraussetzung	keine
Sprache	Je nach Land Englisch, Spanisch oder sonstige
Häufigkeit des Angebots	nur Wintersemester
Empfohlenes Semester	3
Pflicht/Wahlpflicht	Wahlpflicht

Studienprogramm/Verwendbarkeit M.A. Kulturelle Grundlagen Europas			Modul-Titel M 8 Studienabschluss		
Credits	40	Dauer	1 Semester	Anteil des Moduls an der Gesamt- note	40 %
Modul-Note			Die Noten des Studienabschlussmoduls gehen separat in die Gesamt- note des Master-Programms ein. Das Examenskolloquium wird nicht benotet. Die Note der Masterthesis wird mit 25%, die Note der mündlichen Prüfung mit 15% gewichtet.		
Modul-Einheiten			Examenskolloquium Masterthesis Mündliche Prüfung		
Lernziele			Das Examenskolloquium und die anschließenden schriftlichen und mündlichen Prüfungen dienen einerseits der Kontrolle des im Studi- um erworbenen Wissens, andererseits dem Nachweis der methodi- schen und analytischen Versiertheit bei der Bearbeitung anspruchsv- oller Forschungsaufgaben. Die Studierenden sollen in der Lage sein, sich selbständig einen Arbeitsplan zur Anfertigung der schriftlichen Arbeit zu erstellen, eigenständig Kenntnisse über den aktuellen Stand der Fachliteratur zu erwerben, ein klar umgrenztes Forschungsfeld zu definieren und die dazu nützlichen Theorien und Methoden überlegt anzuwenden.		

Modul-Einheit: Examenskolloquium	
Lerninhalte	Um eine optimale Betreuung der Masterthesis zu gewährleisten, sind alle Studierenden in der Studienabschlussphase verpflichtet, regelmäßig am Examenskolloquium teilzunehmen und dort zentra- le Thesen, Gliederung und Materialien ihrer Abschlussarbeit zur Diskussion zu stellen.
Lernform/SWS	Kolloquium mit 2 SWS
Arbeitsaufwand	120 Arbeitsstunden – davon 30 Stunden Präsenzzeit, 30 Stunden zur Vor- und Nachbereitung und 60 Stunden zur Vorbereitung der Studienleistung
Credits für diese Einheit	4
Studien-/Prüfungsleistung	Referat
Voraussetzung	Zulassung zur Masterthesis
Sprache	Deutsch
Häufigkeit des Angebots	nur Sommersemester
Empfohlenes Semester	4
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht

Modul-Einheit: Masterthesis	
Lerninhalte	Die Studierenden sollen selbständig ein Thema aus dem Kernbe- reich oder ihrem Vertiefungsbereich nach wissenschaftlichen Grundsätzen und Methoden bearbeiten.
Lernform/SWS	-

Arbeitsaufwand	720 Arbeitsstunden
Credits für diese Einheit	24
Studien-/Prüfungsleistung	Schriftliche Abschlussarbeit
Voraussetzung	Zulassung zur Masterthesis
Sprache	Deutsch oder Englisch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	4
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht

Modul-Einheit: Mündliche Prüfung

Lerninhalte	Prüfungsgespräch
Lernform/SWS	Einmalig
Arbeitsaufwand	360 Arbeitsstunden zur Vorbereitung der Prüfung
Credits für diese Einheit	12
Studien-/Prüfungsleistung	Mündliche Prüfung
Voraussetzung	Zulassung zur Masterthesis
Sprache	Deutsch oder Englisch
Häufigkeit des Angebots	Winter- und Sommersemester
Empfohlenes Semester	4
Pflicht/Wahlpflicht	Pflicht